



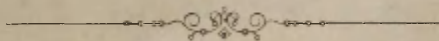
Vorschriften

für die

Studirenden

der

Kaiserlichen Universität Dorpat.



Dorpat.

Druck von W. Gläser

1869.

Gedruckt auf Verfügung
des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat.
Dorpat, am 31. December 1868.

Rector **G. v. Settingen.**

Im Anschluß an die bezüglichlichen Bestimmungen des Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat, auf Grundlage des Art. 62, bestätigt.

Dorpat, d. 21 Decbr. 1868.

Curator **Graf Keyserling.**

Vorschriften

für die

Studirenden der Kaiserlichen Universität Dorpat.

Capitel I.

Von den Rechten und Pflichten der Studirenden im Allgemeinen, von dem Eintritt in die Universität, den Studien, Prüfungen und dem Abgange.

§ 1. Dem Studirenden der Universität Dorpat stehen folgende Rechte zu:

1. das Recht zum Besuch der Vorlesungen, so wie das Recht zur Benutzung der Universitätsbibliothek und der übrigen Universitäts-Sammlungen und Institute unter Beobachtung der bezüglichlichen Vorschriften und Reglements, s. Beil. A u. B;
2. das Recht zur Bewerbung um Stipendien und Unterstützungen aus Universitätssummen ^{a)}, nach den bezüglichlichen Bestimmungen, s. Beil. C u. D;
3. das Recht zur Bewerbung um Preise für Beantwortung der von den Facultäten zu stellenden Preisaufgaben ^{b)}, in Grundlage des bezüglichlichen Reglements, s. Beil. E;
4. das Recht zur Erwerbung akademischer Würden und gelehrter Grade ^{c)}, nach Anleitung der Prüfungsreglements, s. Beil. F.

Anm. Ueber den Gerichtsstand d. Stud. s. Cap. II.

- a. Stat. 1865 Art. 64, 65, 66.
- b. Stat. 1865 Art. 63.
- c. Stat. 1865 Art. 70.

§ 2. Das Verbot geheimer Gesellschaften und Zusammenkünfte nach den allgemeinen Gesetzen gilt in seinem ganzen Umfange auch für die Studirenden.

Den Studirenden ist auf Grundlage der in Folge höherer Genehmigung erteilten Regeln vom 27. April 1855 gestattet zu Corporationen zusammenzutreten, welche die Vorbereitung zu einer künftigen erspriesslichen Wirksamkeit, die Aufrechterhaltung eines guten Tones unter den Studirenden, die Förderung eines sittlichen und ehrenhaften Betragens und die Regelung des geselligen Zusammenlebens auf der Universität zum Zwecke haben.

Die Studirenden sind berechtigt mit Genehmigung des Rectors Vereine zu wissenschaftlichen Zwecken zu bilden.

§ 3. Jeder Studirende gelobt bei seinem Eintritt in die Universität durch Handschlag den Bestimmungen der ihm vom Rector übergebenen Matrikel nachzukommen.

§ 4. Die Aufnahme in die Zahl der Studirenden (Immatriculation) findet zweimal im Jahre statt, vom 13—17. Januar und vom 11—15. August^{a)}; außerhalb dieser Fristen aus besonders berücksichtigenswerthen Gründen nach Ermessen des Rectors.

- a. Stat. 1865 Art. 58.

§ 5. Der Aufzunehmende hat dem Secretair für Angelegenheiten der Studirenden den von ihm erwählten Studienzweig anzugeben und nachbenannte Documente einzureichen:

1. ein Zeugniß über Vollendung des 17. Lebensjahres^{a)} (Taufschein oder anderen Nachweis des Jahres der Geburt);
2. ein Zeugniß über den Stand und die etwa erforderliche Legitimation zum Aufenthalt in Dorpat während der Studienzeit;

3. ein Maturitätszeugniß ^{b)} oder das Abgangszeugniß von einer Universität ^{c)}; bei Attestaten ausländischer Universitäten zugleich ein Maturitätszeugniß;
4. die schriftliche Einwilligung der Eltern oder Vormünder nebst ihrer Adresse, oder den Nachweis der Unabhängigkeit.

Anm. 1. Die Studirenden der Pharmacie haben bei ihrem Eintritt in das pharmaceutische Institut das Apothekergehilfen-Diplom und das bei dem Austritt aus der Apotheke erhaltene Zeugniß einzuliefern ^{d)}, sowie die sub 1 und 2 erwähnten Documente.

Anm. 2. Wer nach erfolgter Aufnahme ausgetreten ist und in die Zahl der Studirenden wieder einzutreten wünscht, hat darüber dem Secretair für Angelegenheiten der Studirenden Anzeige zu machen. Die von dem Rector gewährte Wiederaufnahme wird durch ein Renovatur auf der Matrikel vollzogen.

- a. Stat. 1865 Art. 56.
- b. Stat. 1865 Art. 56, 57.
- c. Stat. 1865 Art. 60.
- d. Vorschriften über die Prüfung der Aerzte, Pharmaceuten u. vom 18./30. Decbr. 1845 § 54 Anm.

§ 6. Bei der Aufnahme haben die Studirenden zum Besten der Universität 6 Rbl. zu entrichten und ebensoviel für den Fall einer Erneuerung der Matrikel ^{a)} (ef. § 5 Anm. 2); ferner zu Anfang jedes Semesters in den für die Honorarzah- lungen bestimmten Fristen 5 Rbl. *S. M.* ^{b)}

Ueber die Zahlungen für den Besuch der Vorlesungen und praktischen Uebungen s. Beil. A.

Anm. Von der zu Anfang jedes Semesters zu entrichtenden Zahlung von 5 Rbl. *S.* sind diejenigen befreit, welche ein vorschriftmäßiges Armuthszeugniß beibringen oder Stipendien aus der Etatssumme der Universität beziehen.

- a. Stat. 1865 Art. 61.
Allerh. best. Vorschriften für die Stud. v. 4. Juni 1838 § 6.
- b. Stat. 1865 Art 61.
Allerh. Befehl v. 6. November 1860.

§ 7. Die Studiencurse der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät umfassen je acht Semester, der der medicinischen je zehn Semester; doch ist die Zulassung auf akademische Würden und Grade nicht unerläßlich an die genannten Fristen gebunden.

§ 8. Die von den Facultäten festgestellten Studienpläne^{a)} enthalten die zu den einzelnen Studiengzweigen gehörenden Vorlesungen und wissenschaftlichen Uebungen mit Hinweisung auf zweckentsprechende Benutzung derselben, s. Beil. G.

a. Stat. 1865 Art. 17 B. P. 1.

§ 9. Die Auswahl aus den an der Universität stattfindenden Vorlesungen und praktischen Uebungen, deren Verzeichniß von Semester zu Semester entworfen, vor Eintritt der Ferien am schwarzen Brett angeschlagen und bei Beginn des Semesters ausgegeben wird, bleibt der freien Erwägung des Studirenden anheimgegeben, wobei ihm empfohlen wird, nach Anleitung der Studienpläne und unter Beobachtung der von der Facultät erlassenen Anordnungen auf zweckentsprechende Vertheilung und Reihenfolge der Fächer bedacht zu sein und sich des Rathes der Fachprofessoren zu bedienen.

§ 10. Wesentlichste Pflicht jedes Studirenden ist es, seine Zeit zur Beschäftigung mit den Fächern seines Studiengzweiges gewissenhaft zu benutzen. Er hat schon beim Eintritt in die Universität mit den Prüfungsanordnungen sich bekannt zu machen, die von den Facultäten im Interesse der Gründlichkeit der Studien getroffen werden.

Anm. Einem Studirenden, der sich besonders eingehend mit Specialstudien beschäftigt oder sich auf nahe bevorstehende Prüfungen vorbereitet, ist es gestattet, vor Eintritt der Ferien bei seiner Facultät um Dispensation vom Besuch der Vorlesungen für das folgende Semester einzukommen und

im Falle der Gewährung dem Rector bei Beginn des Semesters eine bezügliche Bescheinigung seines Decans vorzustellen.

§ 11. Die Prüfungen zur Erlangung der Würde eines graduirten Studenten oder gelehrter Grade finden nach Anleitung der bezüglichen Vorschriften ^{a)} (s. Beil. F.) und nach den von den Facultäten getroffenen Anordnungen ^{b)} statt.

- a. Prüfungsreglement v. 22. Octbr. 1866.
Vorschriften über die Prüfung der Aerzte, Pharmaceuten zc. vom 18./30. Decbr. 1845.
- b. Stat. 1865 Art. 70. Prüfungsreglement v. 22. Octbr. 1866 § 4 Anm 1.

§ 12. Die Prüfungen auf die Würde eines graduirten Studenten oder den Grad eines Candidaten erstrecken sich auf alle Fächer des Studiencursus ^{a)}, welche, als für die Studirenden der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät oder ihrer Abtheilungen bestimmt ^{b)}, in der Beil. H. aufgeführt stehen.

- a. Stat. 1865 Art. 62.
- b. Prüfungsreglement v. 22. Octbr. 1866 § 15.

§ 13. Studirende, welche durch Absolvirung von Prüfungen akademische Würden oder gelehrte Grade erlangt haben, zeigen, unter Beibringung von Bescheinigungen darüber, daß Seitens der Uuiversitäts-Sammlungen und Institute keine Forderungen an sie erhoben werden, ihren Abgang von der Universität dem Secretair für Angelegenheiten der Studirenden an; diejenigen, welche die Universität vor Absolvirung solcher Prüfungen zu verlassen wünschen, haben sich unter Beibringung gleicher Bescheinigungen, sowie schriftlicher Einwilligung ihrer Eltern und Vormünder, oder Nachweises ihrer Unabhängigkeit, mit dem bezüglichen Gesuche an den Rector zu wenden.

§ 14. Abgegangenen Studirenden wird auf Verlangen ein Abgangszeugniß (General-Testimonium) und nach absol-

virter Prüfung und Erfüllung der sonst vorgeschriebenen Bedingungen ein Attest oder Diplom über die erworbenen akademischen Würden oder gelehrten Grade ausgereicht.

Capitel II.

Von der Gerichtsbarkeit, sowie dem gerichtlichen und disciplinaren Verfahren der Universität in Beziehung auf Studirende.

§ 15. Die Studirenden stehen unter der Gerichtsbarkeit der Universität nach Maßgabe der Anmerkung 1 des Art. 4 des Statuts von 1865 und dieser Vorschriften.

§ 16. Die Gerichtsbarkeit der Universität wird von dem Universitätsgerichte, beziehungsweise höheren Universitätsgericht, von dem Prorector und von dem Syndicus ausgeübt. Zu den Gegenständen derselben gehören:

1. die Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit;
2. die Verhandlung und Entscheidung von Schuldsachen der Studirenden (cf. § 28 seq.);
3. die Untersuchung außerordentlicher in der Stadt Dorpat oder dem Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk stattgehabter Vorfälle, welche Studirende betreffen;
4. die Untersuchung und Aburtheilung von Vergehen der Studirenden wider die Ordnung, Disciplin und Polizei, insoweit sie in der Stadt Dorpat oder im Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk stattgefunden haben und eine administrativ-polizeiliche Behandlung zulassen.

Anm. 1. In Beziehung auf Vormundschaft und unbewegliches Vermögen sind die Studirenden den allgemeinen Behörden unterworfen, sofern sie nicht durch ihre Eltern unter Universitätsgerichtsbarkeit stehen.

Ann. 2. Schwerere Vergehen der Studirenden, insbesondere alle auf Duelle bezügliche strafwürdige Handlungen unterliegen nach vorschristmäßiger Untersuchung von Seiten der Universität den ordentlichen Criminalgerichten.

§ 17. Die gerichtlichen Verhandlungen und das ganze Verfahren sind frei von Gebühren, Postlinien und Stempelpapier^{a)}.

a. Stat. 1820 § 151 emend. — Vorl. rft. f. d. Stud. 1838 § 125.

§ 18. Die Verhandlung ist in allen die Studirenden betreffenden Sachen^{a)} mündlich und summarisch.

a. Stat 1820 § 169.

§ 19. Die Studirenden sind verpflichtet in allen sie betreffenden Sachen persönlich vor Gericht zu erscheinen^{a)}, sofern sie nicht durch gehörig bezeugte Krankheit oder legale Abwesenheit behindert sind.

a. Stat. 1820 § 170.

§ 20. Die Studirenden unterliegen für die nach allgemeinen Gesetzen strafwürdigen Handlungen (cf. § 16 p. 4) und ein den Anforderungen des akademischen Studiums und der Sittlichkeit widerstrebendes Verhalten, nachfolgenden Strafen:

1. Verweis,
2. Carcerhaft,
3. Exmatriculation,
4. zeitweiliger Ausweisung,
5. perpetueller Ausweisung.

§ 21. Vom Universitätsgericht verhängte Strafen werden in allen Fällen, Strafen, welche der Prorector verhängt, nach dessen Ermessen den Eltern oder Vormündern des Studirenden zur Kenntniß gebracht. Eine Ausweisung Studirender wird am schwarzen Brett und in den Local-Zeitungen bekannt gemacht (cf. § 34); ein Urtheil auf perpetuelle Ausweisung den Universitäten, Akademien und Lyceen des Reichs und, wenn es In-

länder betrifft, der Obrigkeit des betreffenden Gouvernements mitgetheilt.

§ 22. Ein ausgewiesener Studirender wird der Stadtpolizei übergeben und muß, wenn er nicht auf Antrag seiner Gläubiger der Schuldhast unterworfen wird, binnen 24 Stunden nach Eröffnung des Ausweisungsurtheils die Stadt Dorpat verlassen, so wie binnen weiterer 24 Stunden sich außerhalb des Dorpater Ordnungsgerichtsbezirks befinden.

Anm. Haben die Eltern oder nächsten Angehörigen ihr Domicil in der Stadt Dorpat oder in dem Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk und verpflichten sich schriftlich für ordnungsmäßiges Verhalten des Ausgewiesenen Sorge zu tragen, so kann demselben vom Prorector mit Genehmigung des Curators der fernere Aufenthalt in Dorpat, beziehungsweise im Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk gestattet werden.

§ 23. Ein Studirender, der dem Criminalgericht übergeben worden, wird exmatriculirt, sobald die vom Criminalgericht ergriffenen Maßregeln ihn verhindern den Verpflichtungen der Studirenden nachzukommen.

Anm. Bei der Uebergabe an das Criminalgericht kann gleichzeitig auf Ausweisung erkannt werden.

§ 24. Der Prorector, der für die Wahrung der Disciplin und Ordnung unter den Studirenden Sorge trägt und über Erfüllung der polizeilichen und disciplinaren Vorschriften seitens der Studirenden wacht ^{a)}, entscheidet endgültig, wenn keine höhere Strafe als Verweis oder Carcer auf fünf Tage zu verhängen ist. Uebergabe an das Universitätsgericht erfolgt, wenn der Studirende in Haft genommen ist, spätestens am Tage nach der Verhaftung.

Anm. Klagen wegen forcirter Creditnahme (cf. § 29. Anm. 2) und Schadenersatzforderungen verhandelt und entscheidet der Prorector, beziehungsweise das Universitätsgericht. Gegen die betreffende Entscheidung dieser Instanzen ist ein Rechtsmittel nicht zulässig.

a. Stat. 1865 Art. 40.

§ 25. Vor das Universitätsgericht gehören alle Sachen der Studirenden, welche nicht zur Competenz des Prorectors oder des Syndicus gehören, oder von diesen nicht erledigt werden können (cf. §§ 24. 32). Das Universitätsgericht fällt das Urtheil, wenn auf keine höhere Strafe als zeitweilige Ausweisung zu erkennen ist.

§ 26. Sachen, in denen auf perpetuelle Ausweisung oder Uebergabe an das Criminalgericht zu erkennen ist, werden dem höheren Universitätsgericht übergeben, welchem die Revision des Verfahrens, die Bervollständigung der Untersuchung und die Urtheilsfällung, beziehungsweise die Entscheidung, ob die Sache dem Criminalgerichte zu übergeben sei, obliegt.

§ 27. Jedes auf Ausweisung oder auf Uebergabe an das Criminalgericht gehende Erkenntniß unterliegt der Bestätigung des Curators.

§ 28. Die Studirenden unterliegen in Beziehung auf Schuldverbindlichkeiten, welche sie während ihrer Zugehörigkeit zur Universität innerhalb der Stadt Dorpat oder im Bezirke des Dorpater Ordnungsgerichts eingehen, der Gerichtsbarkeit der Universität nach den allgemeinen Rechtsnormen, insoweit die letzteren nicht durch die nachfolgenden §§ abgeändert oder beschränkt werden.

§ 29. Eine in der Stadt Dorpat oder im Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk eingegangene Schuldverbindlichkeit kann, so lange der Schuldner Studirender der Universität Dorpat ist, mittelst einer Klage nur dann geltend gemacht werden, wenn sie einen der in dem § 30 angeführten Gegenstände betrifft und nur soweit sie die im § 30 für den betreffenden Posten bezeichnete Geldsumme nicht übersteigt.

Anm. 1. Forderungen der akademischen Muffe, insofern sie die von jedem Mitgliede zu leistenden Geldbeiträge betreffen, desgleichen Forderungen der Apotheker für gelieferte Arz-

neien und Delictschulden der Studirenden (Ersatzforderungen wegen widerrechtlicher Beschädigung von Personen und fremden Sachen) können in jedem Betrage vermittelt einer Klage geltend gemacht werden.

Ann. 2. Hat ein Studirender nachweisbar in arglistiger Weise eine Schuld contrahirt oder ist der Gläubiger wider seinen Willen zu dem Creditgeschäft veranlaßt worden (forcirte Creditnahme), so wird der Studirende nicht nur einer Disciplinarstrafe unterworfen (cf. § 24), sondern hat auch die betreffende Schuld unabhängig von den übrigen Schulden binnen der ihm bewilligten Frist zu berichtigen.

Ann. 3. Wer einem Studirenden gegen ein Pfand Geld darleiht, ist verpflichtet auf Requisition an die betreffende Polizeibehörde das Pfand an die Universitätsobrigkeit abzuliefern a).

a. Vorsch. f. d. Stud. v. 1833 § 73.

§ 30. Für nachfolgende Gegenstände ist es gestattet Studirenden zu creditiren in dem bezeichneten Betrage:

1.	Für Mittag- und Abendtisch	15 Rbl.
2.	„ Brot	10 „
3.	„ Milch und Schmand	3 „
4.	„ Wohnung und Holz	20 „
5.	„ Möbelmiethe	5 „
6.	„ Aufwartung	10 „
7.	„ Wäsche	5 „
8.	„ Schneider-Arbeit	15 „
9.	„ Schuhmacher-Arbeit	7 „
10.	„ Bücher	10 „
11.	„ Kaufmanns-Waaren	10 „

§ 31. Ersatzforderungen gegen Studirende sind binnen 3 Wochen, von der Schädigung gerechnet, geltend zu machen, widrigenfalls das Klagerrecht erlischt. Schuldforderungen gegen Studirende, die nach § 29 und 30 klagbar sind, müssen binnen 6 Monaten nach ihrer Entstehung anhängig gemacht werden.

Später geltend gemachte Forderungen der Art gelangen erst dann zur Verhandlung, wenn die von Seiten anderer Gläubiger in Betreff gleicher Gegenstände rechtzeitig eingeklagten Forderungen Befriedigung gefunden haben. Erreichen diese letzteren nicht den vollen Betrag der in § 30 für den betreffenden Gegenstand festgesetzten Geldsumme, so kommt die verspätet eingeklagte Forderung insoweit zur Verhandlung.

§ 32. Die Schuldsachen der Studirenden werden von dem Syndicus verhandelt und entschieden. Erachtet eine Partei sich durch die von ihm gefällte Entscheidung beeinträchtigt, so kann sie bei dem Universitätsgericht Beschwerde führen, ist jedoch gehalten binnen 24 Stunden nach Eröffnung der Entscheidung dem Syndicus davon Anzeige zu machen und die Beschwerde bei dem Universitätsgericht an dem nächsten ordentlichen Gerichtstage (Mittwoch und Sonnabend) anzubringen, widrigenfalls die Beschwerde unbeachtet bleibt.

Gegen die Entscheidung des Universitätsgerichts über solche Beschwerden ist ein weiteres Rechtsmittel nicht zulässig.

§ 33. Dem Schuldner wird zur Berichtigung seiner Schuld vom Syndicus eine Frist anberaunt, welche sich unter berücksichtigenswerthen Verhältnissen auf 6 Monate von der Zeit der Beschwerdeführung erstrecken kann. Berichtigt er in der ihm anberaunten Frist die Schuld nicht, so wird die Sache vom Syndicus dem Universitätsgericht übergeben, welches den säumigen Schuldner, falls nicht berücksichtigenswerthe Umstände die Gewährung einer neuen Frist gestatten, exmatriculirt (cf. § 34.).

§ 34. Verläßt ein Studirender freiwillig oder unfreiwillig die Universität, so erläßt der Rector eine Bekanntmachung darüber in den localen Zeitungen und benachrichtigt die Dorpater Stadtpolizei von dem Abgange. Zugleich werden derselben die dem ge-

wesenen Studirenden zugehörigen, in der Universität aufbewahrten Documente zugestellt und die Schuldforderungen aufgegeben, welche gegen ihn bei der Universität anhängig sind, so wie die Zahlungsfristen, die ihm bewilligt worden.

Das weitere Verfahren hinsichtlich der Schuldsachen eines gewesenen Studirenden unterliegt den allgemeinen gesetzlichen Normen.

Anm. 1. Studienzeugniß, Gradualattestat oder Diplom werden von der Universität ausgereicht (cf. § 14).

Anm. 2. Studirende, die die Universität wegen Schulden unfreiwillig verlassen (cf. §. 33), werden der Dorpater Stadtpolizei übergeben.

§ 35. Die Studirenden haben bei Beginn jeden Semesters sofort nach ihrem Eintreffen — neueintretende am Tage der Immatriculation — in das bei dem Oberpedellen ausliegende Präsenzbuch Namen und Wohnung, sowie ohne Verzug jede im Verlauf des Semesters eintretende Wohnungsveränderung eigenhändig einzuzichnen.

§ 36. Zeitweiliges Verlassen der Universität während des Semesters ist nur mit Erlaubniß des Prorectors aus berücksichtigungswerthen Gründen gestattet. Der erteilte Reisepaß wird zurückgeliefert, wenn die Abreise binnen 24 Stunden nicht stattfand.

§ 37. Trifft ein Studirender nach den Ferien, die zweimal im Jahre, vom 10. Juni bis zum 10. August und vom 20. December bis zum 12. Januar statthaben ^{a)}, nicht rechtzeitig zum Beginn des Semesters ein, so hat er sich ohne Verzug beim Prorector zu melden und wird, wenn er sein verspätetes Eintreffen nicht genügend entschuldigt, dem Universitätsgericht übergeben. Verzögert sich die Abwesenheit ohne genügende Rechtfertigung bis zum Ablauf der ersten 4 Wochen des Semesters und meldet sich der Betreffende alsdann nicht innerhalb 14 Tagen nach ergangener Aufforderung am schwarzen Brett

und in den örtlichen Zeitungen beim Prorector, so wird er durch das Universitäts-Gericht ermatriculirt.

a. Stat. 1865 Art. 55.

§ 38. Die Studirenden sind gehalten, die von den Universitätsautoritäten erlassenen Vorschriften zu befolgen und sich einer jeden herabsetzenden oder gewaltthätigen Handlung in Beziehung auf amtliche Bekanntmachungen zu enthalten.

Einer Vorladung vor die Universitätsautoritäten, einer Verhaftung oder Aufforderung durch die Pedelle im Namen des Gesetzes haben die Studirenden Folge zu leisten. Wer wegen Krankheit auf die Vorladung zu erscheinen behindert ist, hat durch ein, den gesetzlichen Anforderungen genügendes ärztliches Attestat sich zu entschuldigen.

Der Verhaftung durch die Stadt- oder Landpolizei darf der Studirende sich nicht widersetzen, ist aber berechtigt sofort Uebergabe an die Universitätspolizei zu verlangen, falls die Verhaftung in Dorpat oder im Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk erfolgt.

§ 39. Ein Studirender, dessen Anwesenheit aus Gründen der Sittlichkeit oder guter Ordnung als gefährlich oder schädlich erkannt wird, kann mit Genehmigung des Curators von dem Prorector aus der Zahl der Studirenden entfernt und mittelst Requisition an die Stadt- und Landpolizei aus der Stadt Dorpat und dem Dorpater Ordnungsgerichtsbezirk ausgewiesen werden.

In gleicher Veranlassung und in gleicher Weise kann ein von der Universität abgegangener Studirender, falls er nicht eine akademische Würde oder einen gelehrten Grad besitzt, oder eine Bernsstellung in der Stadt Dorpat erlangt hat, aus der Stadt ausgewiesen werden.

Beilage A.

Im Anschluß an die bezüglichlichen Bestimmungen des Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat v. 1865 auf Grundlage des Art. 29 B. Pkt. 8 bestätigt.
Dorpat, d. 24. December 1868.

Curator **Graf Keyserling.**

Anordnungen

in Bezug auf die Erhebung von Honorarzahllungen, sowie in Bezug auf die Berechtigung zum Besuch der Vorlesungen an der Dorpater Universität.

1. Die Vorlesungen an der Dorpater Universität und die wissenschaftlichen Uebungen sind halbjährige, d. h. in der Behandlung ihrer Gegenstände an die Dauer eines Semesters gebunden.

Sie werden gehalten:

- a) auf Bestimmung der Facultäten, in Grundlage des Statuts der Universität Art. 17 B. 1 und Art. 53;
- b) nach der eigenen Auswahl der Docenten;
- c) als sogenannte Privatissima für besondere wissenschaftliche Zwecke;
- d) von den Lectoren, um den Unterricht in den neueren Sprachen zu fördern, in Grundlage des Statuts der Universität Art. 53, auf Bestimmung des Conseils.

Anmerkung. Unabhängig hievon werden an der Universität öffentliche populäre Vorlesungen für technische Zwecke in den Wintermonaten, vom October bis zum März, gehalten.

2. Angekündigt werden die Vorlesungen durch ein gedrucktes Verzeichniß, in welchem auch die für jede derselben bestimmte Zahl von wöchentlichen Stunden angegeben, und zugleich bezeichnet ist, welche namentlich als nicht verordnete (oben 1 b) und welche als Privatissima (oben 1 c) gehalten werden.

3. Die Berechtigung zum Belegen der Vorlesungen haben alle immatriculirten Studirenden der Universität. Dieselbe kann aber auch von anderen Personen, welche der Rector als Zuhörer admittirt, erlangt werden.

Beilage A.

4. Um die Erlaubniß, als nicht immatriculirte Zuhörer zum Belegen der Vorlesungen zugelassen zu werden, können bei dem Rector folgende Personen ansuchen:

- a) diejenigen, welchen von einer Universität oder von einer höheren Special-Lehranstalt auf Grund eines erfolgreichen Abschlusses ihrer Studien eine Würde, ein Grad oder ein Titel verliehen worden ist;
- b) die nach vollendetem Studiencursus auf der Dorpater Universität ausgetretenen Studirenden derselben;
- c) Civil- und Militär-Beamte, sowohl die im Dienste stehenden, als auch die verabschiedeten;
- d) Personen, von denen es notorisch ist oder glaubwürdig festgestellt wird, daß sie die zum Besuch der Universitäts-Vorlesungen erforderliche Vorbildung, sei es im Allgemeinen oder wenigstens für ein Specialstudium, besitzen, die aber entweder in Betracht ihres vorgerückten Alters und ihres Berufs in die Verhältnisse immatriculirter Studirenden nicht mehr hineinpassen, oder durch körperliche Gebrechen behindert gewesen sind, die von dem Prüfungs-Reglement geforderten Kenntnisse zu erwerben. Darüber, in wiefern diese Verhältnisse die Zulassung begründen und gestatten, entscheidet der Rector;
- e) ausnahmsweise, auf nicht länger als ein Semester, junge Leute, welche zwar das Maturitätszeugniß besitzen, aber aus irgend welcher Ursache nicht sofort in die Zahl der Studirenden eintreten können.

Der nicht immatriculirte Zuhörer muß das Alter von 17 Jahren überschritten haben.

5. Der Rector ertheilt der bezüglichen Person eine Zulasskarte, die zum Erweise dessen dient, daß der Inhaber zum Belegen von Vorlesungen berechtigt ist.

6. Den zum Belegen der Vorlesungen Berechtigten (Pkt. 4 u. 5) wird die Auswahl derjenigen, welche sie zu belegen wünschen, anheimgegeben.

Auf Anordnung des Rectors wird in jedem Semester der neu eingetretene immatriculirte Studirende mit dem Belegbuche und, wie jeder Studirende, mit dem Belegblatte und dem gedruckten Verzeichniß der Vorlesungen versehen.

Auch die nicht immatriculirten Zuhörer können sich des Belegbuches und Belegblattes bedienen und erhalten auf ihren Wunsch Studienplan und Verzeichniß der Vorlesungen.

7. Der Besuch einer Vorlesung, ein dreimaliges Hospitiren ausgenommen, ist nur demjenigen gestattet, der sie ordnungsmäßig belegt hat.

Beilage A.

8. Die Universitäts-Verwaltung ist angewiesen, für den Besuch einer Vorlesung auf die Dauer eines Semesters das Honorar zu erheben: für jede auf Bestimmung der Facultäten und des Conseils angekündigte Vorlesung nach der Zahl der auf die Woche fallenden Lehrstunden zu je einem Rubel für die Stunde und für mehr als 6 Stunden höchstens 6 Rubel. Für die nach eigener Auswahl der Docenten angekündigten Vorlesungen gilt dieselbe Regel, es sei denn, daß diese Vorlesungen im Lections-Kataloge als unentgeltliche oder als Privatissima bezeichnet sind. Im letzten Falle steht den betreffenden Docenten die Bestimmung des Honorars nach eigenem Ermessen frei.

Anmerkung. Die populären Vorlesungen für technische Zwecke (Pkt. 1 Anm.) werden unentgeltlich gehalten und der Besuch derselben unterliegt den durch die jedesmalige Ankündigung festgestellten Bedingungen.

9. Die letzten drei Tage, welche dem Beginn der Vorlesungen eines jeden Semesters vorausgehen, sind der ein für allemal festgesetzte Termin zur Annahme der Meldungen für die auf das bevorstehende Semester angekündigten Vorlesungen und Uebungen, sowie der von Seiten der Universität dafür zu erhebenden (Pkt. 8) Honorarzahlingen.

10. Es hängt von dem Ermessen des Rectors ab, aus berücksichtigenswerthen Gründen Einzelnen nach diesem Termin innerhalb des Semesters die Meldung für die Vorlesungen und die Entrichtung des Honorars zu gestatten.

11. Der Empfang der Honorarzahlingen, von dem Directorium einem Beamten der Universität übertragen, unterliegt nebst der Controle der Berechnung, Buchung, Aufbewahrung und Ablieferung der Gelder der obersten Leitung und Anordnung dieser Behörde.

12. In den bezeichneten Terminen (oben Pkt. 9 u. 10) erscheinen die Studirenden der Universität an dem zur Annahme von Seiten des Directoriums bestimmten Orte mit dem Belegbuche und mit dem Belegblatte, in welche sie die Vorlesungen, welche sie zu besuchen wünschen, eingetragen haben, entrichten entweder dafür das Honorar und erhalten die Quittung über letzteres in dem Belegbuche, oder legitimiren sich darüber, daß ihnen die Honorarzahlung erlassen ist. Die nicht immatriculirten Zuhörer haben sich mit ihrer Zulasskarte bei den Docenten, deren Vorlesungen sie zu hören wünschen, zu melden und deren Zustimmung einzuholen, worüber sie bei der Ueberlieferung des Verzeichnisses der ausgewählten Vorlesungen, welche sie zu besuchen wünschen, sich auszuweisen haben. Demnächst entrichten sie die bezüglichen Zahlungen und erhalten die Quittung.

13. Eine Rückzahlung des Honorars findet nur statt, wenn eine

Beilage A.

Vorlesung in der ersten Hälfte des Semesters von dem Vortragenden abgebrochen wird.

14. Während des Besuchs der Vorlesungen unterliegen die nicht immatriculirten Zuhörer, gleich den Studirenden, allen Maßregeln und Verfügungen, welche von Seiten der Universitäts-Obrigkeit zur Einhaltung der gehörigen Ordnung und Ruhe in den Räumen der Universität eingeführt sind oder in Zukunft für nöthig befunden werden sollten.

15. Die Berechtigung zum Besuch der Vorlesungen erlischt für den Studirenden mit seinem Austritt aus der Zahl derselben, für den Zuhörer mit der Zurücknahme der ihm ertheilten Zulasskarte Seitens des Rectors wegen Nichtbeobachtung dieser Anordnungen.

16. Von Honorarzahlungen für Vorlesungen können immatriculirte Studirende aus berücksichtigenswerthen Gründen befreit werden. Den Facultäten steht es zu, diejenigen mittellosen Studirenden, die sich dieser Befreiung würdig erweisen, dem Directorium zu bezeichnen, welches über den beantragten Honorarerlaß definitiv zu entscheiden hat. (Stat. d. Univ. Art. 17 B 6 und Art. 36 VI.)

Diejenigen immatriculirten Studirenden, welche der Befreiung von der Honorarzahlung gewürdigt zu werden wünschen, haben den bezüglichen Facultäten die zur Begründung ihres Anliegens dienenden Verhältnisse vor dem Schluß des Semesters darzulegen.

17. Die Facultäten haben bei der Bezeichnung derjenigen Studirenden, welche sie des Honorarerlasses für würdig erachten, als maßgebend zu beobachten, daß — abgesehen von den Zöglingen des medicinischen Instituts, welche durch das von dem Ministerium der Volksaufklärung am 30. Juni 1865 bestätigte Reglement des Instituts von der Zahlung des Honorars befreit sind — ein solcher Erlaß nur gewährt werden kann:

- a) Studirenden, die Stipendien von nicht über 200 Rbl. im Jahre beziehen ;
- b) Studirenden, die in Grundlage des Art. 66 des Stat. der Univ. Unterstüzungen erhalten ;
- c) Studirenden, die von Gymnasien des Dorpater Lehrbezirks für Erlaß des Honorars empfohlen sind ;
- d) Söhnen von Beamten des Lehrfachs in dem Dorpater Lehrbezirke ;
- e) in Anbetracht anderer, besonders berücksichtigenswerther, zur Kenntniß der Facultät gelangter Verhältnisse.

18. Im Falle der Befreiung eines Studirenden von der Zahlung wird von Seiten des Directoriums die zu dessen Erfüllung erforderliche Anordnung getroffen.

Beilage B.

19. Die Befreiung von der Honorarzah lung wird jedesmal auf ein Semester zuerkannt. Der Fortgenuß der Befreiung ist bedingt durch erfolgreiches Studium, zu dessen Erweise die Bescheinigung über eine am Schlusse jedes Semesters nach den für die einzelnen Facultäten geltenden Bestimmungen befriedigend abgelegte Prüfung gefordert wird.

20. Ein Exemplar dieser Anordnungen wird jedem neu eintretenden Studirenden zugleich mit den Vorschriften für die Studirenden bei der Immatriculation, jedem nicht immatriculirten Zuhörer aber auf seinen Wunsch bei Ertheilung der Zulasskarte eingehändigt.

Beilage B.

Reglement

für die Benutzung der Universitäts - Bibliothek.

1. Die Universitäts-Bibliothek ist im Laufe des Semesters am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—2, am Mittwoch und Sonnabend von 10—12 und von 2—4, und während der Ferien werktäglich von 12—1 für die Benutzung der Interessenten geöffnet.

2. Jeder die Bibliothek Besuchende hat sich in Bezug auf äußere Ordnung den Anordnungen der Bibliothek-Verwaltung zu fügen.

3. Der Zutritt zu den Bücherrepositorien und zu den allgemeinen alphabetischen Katalogen ist außer den Dozenten der Universität keinem Bibliothekbesucher gestattet.

4. Wer Bücher zum Gebrauch begehrt, hat deren Nummer und Titel, desgleichen seinen Namen auf einen der für diesen Zweck vorhandenen Zettel aufzuschreiben und diesen behufs Herbeischaffung der gewünschten Bücher dem mit der Bücherausgabe beauftragten Beamten zu übergeben. Bloße Werkangaben ohne Beifügung der Nummer und Namensunterschrift können keine Berücksichtigung finden.

5. Hat Jemand die von ihm namhaft gemachten Bücher bloß behufs der Einsicht im Bibliothek-Local begehrt, so ist er gehalten, sie, ehe er das Local verläßt, demjenigen Bibliothekbeamten, von welchem er sie zur Ansicht erhalten hat, wieder einzuhändigen. Das Liegenlassen derselben auf den Lesetischen ist durchaus unstatthaft.

6. Wünscht Jemand Bücher mit nach Hause zu nehmen, so hat er für jedes Werk eine besondere Quittung nach vorgeschriebener Form

Beilage B.

auszustellen, die Quittungen nebst den Büchern dem betreffenden Beamten zur Controle zu übergeben, und erst nachdem diese stattgefunden, hat er das Recht, die Bücher als entlehnte mitzunehmen. Bücher ohne Quittung aus dem Bibliothek-Local mitzunehmen ist Niemandem gestattet.

7. Lexika aller Art, die zur Zeit Geltung habenden Landesgesetzbücher, Prachtausgaben, kostbare Kupferwerke und Handschriften können in der Regel nur im Bibliothek-Local benutzt, und nur den Docenten zum Behuf ihrer Vorlesungen auch in's Haus verabfolgt werden.

8. Die Docenten haben jederzeit und unter allen Umständen das Vorrecht bei Benutzung von Werken, deren sie zu ihren Vorlesungen bedürfen. Es hat mithin Jeder, der nicht zum Lehrpersonal der Universität gehört, die Pflicht, ein Buch, welches die Bibliothek-Verwaltung ihm abfordern läßt, sofort zurückzuliefern.

9. Mit Ausnahme der Docenten dürfen Niemandem mehr als 10 Bände zu gleichzeitiger Benutzung außerhalb des Bibliothek-Local's ausgereicht werden. Eine Abweichung von dieser Regel ist nur in dem Falle zulässig, wenn der Petent dem Bibliothekar den Nachweis liefert, daß er mit einer literarischen Arbeit beschäftigt ist.

10. Studirende so wie alle nicht zum Lehrpersonal der Universität gehörenden Personen müssen sich, wenn sie Bücher mit nach Hause zu nehmen wünschen, bei der Bibliothek-Verwaltung über ihre Berechtigung dazu legitimiren, oder die Caution eines Professors heibringen.

11. Nach anderen Orten hin können Bücher nur mit specieller Bewilligung des Universitäts-Directoriums verliehen werden.

12. Mit Ausnahme der an die Docenten verabreichten, müssen alle von der Bibliothek entlehnten Bücher nach Ablauf von 4 Wochen zurückgebracht werden, können aber, wenn sie unterdeß nicht anderweitig begehrt worden sind, aufs Neue entlehnt werden.

13. Zum Schlusse eines jeden Semesters müssen ohne Ausnahme alle aus der Bibliothek entliehenen Bücher zurückgeliefert werden. Studirende haben dieselben 8 Tage vor dem Schluß des Semesters abzuliefern.

14. Wird ein entlehntes Buch nicht rechtzeitig (Pkt. 12 u. 13) zurückgeliefert, so tritt eine Mahnung durch den Bibliothekdiener ein, der für jede einzelne Mahnung von dem Säumigen 20 Kopfen erhält. Erst nach Berichtigung dieser Schuld kann der Betreffende wieder Bücher aus der Bibliothek nach Hause erhalten.

15. Nach dreimaliger vergeblicher Mahnung wird das betreffende Buch als verloren angesehen und dessen Werth unverzüglich gerichtlich beigetrieben (vgl. Pkt. 17).

16. Verreißt ein Studirender oder verläßt ein solcher die Univer-

Beilage C.

fität, so ist er gehalten, sich beim Universitäts-Gericht durch ein Attest auszuweisen, daß die Bibliothek keine Anforderungen an ihn habe. Ein solches Attest haben auch alle andern Angehörigen der Universität beizubringen, wenn sie dieselbe verlassen. Diese Atteste werden unentgeltlich ausgestellt.

17. Wer ein der Bibliothek gehöriges Buch nicht zurückliefern kann, weil es zu Grunde oder verloren gegangen, hat dasselbe durch ein anderes wohlerhaltenes Exemplar zu ersetzen, oder den Werth desselben zu entrichten (für Bücher, die im Buchhandel zu haben sind, den Ladenpreis). Erfolgt der Ersatz nicht sofort, so hat der mit Ausgabe der Bücher von der Direction beauftragte Beamte unverzüglich die erforderlichen Schritte zur gerichtlichen Beitreibung zu thun; widrigenfalls hat er selbst die Verantwortung für den Schaden zu tragen. Handelt es sich dabei um ein aus mehren Bänden bestehendes Werk, so muß das ganze Werk in der angegebenen Weise ersetzt werden, falls die verlorenen Bände nicht einzeln zu kaufen sind. Wird ein von der Bibliothek entlehntes Buch beschädigt zurückgeliefert, wie z. B. wenn ein oder mehrere Blätter desselben besleckt, beschriebeu, zerrissen oder herausgerissen sind, so gelten hinsichtlich der Entschädigung gleichfalls die obigen Bestimmungen. Ist nur der Einband beschädigt, so ist dieser allein zu ersetzen.

18. Für die Aufrechterhaltung vorstehender Bestimmungen sind die Beamten der Bibliothek der Direction verantwortlich.

Bibliothek-Director **Pauker.**

Bestätigt vom Universitäts-Directorium am 16. Novbr. 1868.

Rector **G. v. Oettingen.**

Beilage C.

Stipendien - Reglements.

Von dem Herrn Dirigirenden des Ministeriums der Volksaufklärung bestätigt d. 30. Juni 1865.

I. Reglement

für das theologische Stipendiaten-Institut bei der Univ. Dorpat.

§ 1. Der Zweck dieses Institutes ist die Ausbildung von Geistlichen für die evangelisch-lutherische Kirche im russischen Reiche außerhalb der Ostseeprovinzen.

Beilage C.

§ 2. Für diesen Zweck werden aus der der Dorpater Universität Allerhöchst bewilligten Stipendiensumme zwölf Zöglinge unterhalten. Zwei dieser Zöglinge sind speciell für den pastoralen Dienst in den finnisch redenden Gemeinden Ingermannlands bestimmt, die übrigen zehn für die deutsch redenden Gemeinden im Innern Rußlands.

§ 3. Die beiden Zöglinge für Ingermannland wählt und designirt unter Mittheilung an die theologische Facultät das Evangelisch-Lutherische Consistorium zu St. Petersburg. Die übrigen Zöglinge wählt die theologische Facultät aus der Zahl derjenigen Studirenden der Dorpater Universität, die sich darum bewerben.

Anmerkung. Hat bei eingetretener Vacanz einer der beiden Stellen für den ingermännländischen Kirchendienst das Consistorium der Facultät bis zum Anfange des nächsten Semesters keinen neuen Candidaten für diese vacante Stelle designirt, so kann dieselbe durch die Facultät anderweitig besetzt werden. Doch hat, wenn dies geschieht, das Consistorium das Recht, die nächsteintretende Vacanz unter den übrigen Stellen für einen von ihm designirten Zögling in Anspruch zu nehmen.

§ 4. Bei der Aufnahme von neuen Zöglingen in das Institut hat die theologische Facultät lediglich die sittliche und intellectuelle Tüchtigkeit der Bewerber, nicht aber deren Armuth zu berücksichtigen. Doch soll bei gleicher Tüchtigkeit den Söhnen evangelisch-lutherischer Prediger aus dem Innern Rußlands der Vorzug gegeben werden.

§ 5. Von den durch das St. Petersburger Consistorium zu designirenden Zöglingen wird außer der nöthigen anderweitigen Tüchtigkeit noch Kenntniß und Uebung in der finnischen Sprache gefordert; — von den durch die Facultät zu erwählenden dagegen:

- 1) daß sie sich an der Dorpater Universität bereits ein Jahr lang mit Eifer und Erfolg dem Studium der Theologie gewidmet haben. Um dies zu documentiren, haben sie in einem während dieser Zeit gehörten alt- und neutestamentlichen Exegeticum sich einem **Examen rigorosum** zu unterziehen, und außerdem in allen übrigen während des letzten Semesters gehörten Vorlesungen das Semestralexamen befriedigend zu absolviren;
- 2) daß ihre sittliche Führung während ihrer Studienzeit tadellos gewesen;
- 3) daß sie frei sind von auffallenden und ihren künftigen Beruf störenden körperlichen Gebrechen.

§ 6. Die Facultät berichtet sofort nach der Aufnahme eines Zöglings darüber an das Directorium, welches dem Aufgenommenen die festgesetzte Unterhaltssumme anweist.

§ 7. Sämmtliche Zöglinge des Instituts beziehen während ihres Aufenthaltes in demselben eine jährliche Unterhaltssumme von 300 Rubeln C.=M.

Beilage C.

§ 8. Die von der theologischen Facultät erwählten Zöglinge können diesen Unterhalt drei Jahre lang genießen. Den vom St. Petersburgschen Consistorium designirten Zöglingen dagegen wird, da sie gleich beim Beginne ihrer Studien in das Institut eintreten, ein vierjähriger Genuß dieses Unterhaltes zugesagt.

§ 9. Während ihres Verweilens im Institut wird von allen Zöglingen gefordert:

- 1) tadellose sittliche Führung;
- 2) unausgesetzter Collegienbesuch, dessen Unterbrechung nur durch Krankheit oder förmliche Beurlaubung entschuldigt wird;
- 3) befriedigende und rechtzeitige Ablegung der Semestralamina über alle während eines jeden Semesters gehörte obligatorische Vorlesungen;
- 4) rechtzeitige und befriedigende Absolvirung der Gradualprüfungen.

§ 10. Wenn ein Zögling, ohne durch notorische oder ärztlich bezeugte Krankheit in seinen Studien gehemmt worden zu sein, die Semestral- und Gradualprüfungen nicht rechtzeitig oder nicht befriedigend ablegt, so wird die weitere Auszahlung seiner Unterhaltsquoten durch den Decan so lange inhibirt, bis der betreffende Zögling seinen Verpflichtungen nachgekommen ist. Dieselbe Correctionsstrafe tritt ein, wenn ein Zögling trotz geschעהener Mahnung zu fleißigerem Collegienbesuche in dem gerügten Unfleisse beharrt. Erweist sich diese Detention nach einer dem Ermessen der Facultät anheimgestellten Frist als fruchtlos, so hat die Facultät einen solchen Zögling aus dem Institute auszuschließen und darüber dem Directorium Bericht zu erstatten.

§ 11. Von jedem Zöglinge wird erwartet und gefordert, daß er sogleich nach drei- resp. vierjährigem Verweilen im Institute durch vollständige und befriedigende Absolvirung der Gradualprüfungen einen ihn zum pastoralen Kirchendienste befähigenden Grad erlange. Die Facultät kann indeß unter Berücksichtigung verdienenden Umständen ihm den Termin zur schließlichen Absolvirung dieser Prüfung noch auf ein Jahr verlängern, während welcher Zeit er jedoch keine weitere Unterstützung aus der Stipendiumssumme empfängt. Erweist sich auch diese Connivenz erfolglos, so wird er als unfähig ausgeschlossen und dem Directorium darüber berichtet.

§ 12. Die durch die competente Behörde vollzogene Ausschließung eines Zöglings aus der Zahl der Studirenden schließt selbstverständlich auch die Entfernung aus dem Institute in sich.

§ 13. Ueber die geschעהene Ausschließung eines Zöglings aus dem Institute wird sofort vom Directorium dem Curator des Lehrbezirks

Beilage C.

Bericht erstattet. Der Ausgeschlossene ist verpflichtet, die genossenen Unterhaltssummen vollständig zurückzuerstatten, und wird im Falle der Insolvenz nach Ermessen der Regierung zu niedern Staatsdiensten, wo möglich und rätlich im Kirchen- oder Schulfach, auf vier Jahre angehalten (vgl. § 17).

§ 14. Muß ein Zögling wegen unheilbarer oder langwieriger Krankheit aus dem Institute entlassen werden, so wird er zur Rückzahlung oder Vergütung des genossenen Unterhaltes nicht verpflichtet.

§ 15. Freiwilliger Austritt aus dem Institute kann auf wohl-motivirtes Ansuchen eines Zöglings und mit Genehmigung des Curators gestattet werden, wenn der Zögling entweder die genossene Unterhaltssumme zurückzahlt, oder einen von der Facultät unbedingt als tüchtig bezeugten Substituten stellt, der freiwillig in alle seine Verpflichtungen eintritt.

§ 16. Nach befriedigend absolvirtem Gradualexamen wird der Zögling als zum pastoralen Kirchendienste Seitens der Universität befähigt aus dem Institute entlassen, wobei er das nachstehende Reversale *) in quadruplo zu unterschreiben hat. Die Facultät berichtet darüber unter Einsendung von drei Exemplaren des Reversale's an das Directorium, welches ein Exemplar ad acta legt, ein zweites demjenigen Consistorium einsendet, bei welchem der Zögling die Prüfung pro venia concionandi abzulegen gedenkt, und das dritte dem General-Consistorium in St. Petersburg übermittelt als der Behörde, welche über seine künftige Verwendung für den pastoralen Kirchendienst zu bestimmen hat. Das vierte Exemplar wird dem entlassenen Zögling selbst eingehändigt mit der Verpflichtung, dasselbe dem Generalsuperintendenten oder Superintendenten desjenigen Consistorialbezirks, in welchem er zunächst seinen Aufenthalt nimmt, einzureichen.

Anmerkung. Bei den für den Dienst an ingermannländischen Gemeinden bestimmten Zöglingen unterbleibt die Mittheilung an das General-Consistorium, da die Anstellung dieser Zöglinge lediglich dem St. Petersburgischen Consistorium zusteht, bei welchem sie auch das Examen pro venia concionandi abzulegen haben.

*) Hierdurch erkläre ich, daß ich nach meinem Austritt aus der Zahl der Studierenden der Dorpater Universität mich in dem Consistorialbezirk, namentlich zu aufzuhalten gedenke, und bei dem Consistorium die erste Prüfung (pro venia concionandi) abzulegen beabsichtige, und daß ich nicht ermangeln werde, den Herrn Superintendenten des besagten Consistorialbezirks durch Uebersendung eines Duplicats dieses Reversales unverzüglich hievon in Kenntniß zu setzen, und demselben auch jede Veränderung meines Aufenthalts sofort einzuberichten; zugleich verpflichte ich mich, zu der obenerwähnten Prüfung sechs Wochen a dato meines Abganges von der Universität mich zu melden und nach abgelegtem Examen das praktische Probejahr anzutreten.

Beilage C.

§ 17. Der also entlassene Zögling hat in jedem Falle, auch wenn er das Stipendium nicht volle drei, resp. vier Jahre genossen hat, jeden pastoralen Kirchendienst, den das General-Consistorium, resp. das St. Petersburgische Consistorium ihm anweist, wenigstens vier Jahre lang unter dem Genuß der mit diesem Amte verbundenen Emolumente zu verwalten. Nach Ablauf dieses vierjährigen Dienstes steht es ihm frei, seine Entlassung aus demselben zu nehmen und über seine fernere Bestimmung nach eigenem Gutdünken zu entscheiden.

II. Stipendien-Reglement der Juristen-Facultät.

§ 1. Die Verleihung von Stipendien Seitens der Juristen-Facultät hat zum Zwecke, Studirende, die sich durch Begabung und Fleiß auszeichnen, in ihren Special-Studien zu fördern (Stat. § 65).

§ 2. Aus der etatmäßigen Stipendien-Summe ist der Juristen-Facultät ein Stipendium, im Betrage von dreihundert Rbl. jährlich, zugewiesen; der Facultät ist jedoch anheimgestellt, diese Summe in vollem Betrage oder in Theilen als Stipendien zu verleihen, nach ihrem Ermessen.

§ 3. Die Facultät ist berechtigt, den Genuß von Stipendien auf drei Jahre auszudehnen.

§ 4. Stipendien können nach Absolvirung von vier Studien-semester erworben werden.

§ 5. Der fortgesetzte Genuß erworbener Stipendien hängt von Sittlichkeit und Fleiß ab, überdies von dem Ausfalle einer am Schlusse jeden Semesters zu bestehenden Prüfung in einem der Wahl des Stipendiaten anheimgegebenen, in demselben Semester gehörten Hauptfache, so wie von der Bescheinigung eifriger Theilnahme an den praktischen Uebungen in dem bezüglichen Studiensache, wenn solche angestellt worden.

§ 6. Der Stipendiat ist verpflichtet, sein Studium unter die specielle Leitung des bezüglichen Professors zu stellen (Stat. § 65).

§ 7. Die Zuerkennung und Entziehung von Stipendien erfolgt durch Facultäts-Beschluß.

§ 8. Ueber Zuerkennung und Entziehung von Stipendien macht die Facultät bei dem Beginne des Semesters dem Directorium Mittheilung zur Erwirkung der Auszahlung oder der Zahlungseinstellung.

III. Reglement

für die

Stipendiaten des medicinischen Instituts bei der Universität Dorpat.

I. Zweck und Bestand des Institutes.

§ 1. Der Zweck des im Jahre 1820 an der Dorpater Universität errichteten medicinischen Institutes ist die Ausbildung von Aerzten für alle Zweige des Staatsdienstes.

§ 2. Das Institut besteht aus 20 Studirenden der Medicin, die als Stipendiaten desselben für ihre weitere Ausbildung einen Zeitraum von 4 Jahren beanspruchen dürfen.

§ 3. Die Aufsicht über das Institut und den Studiengang der Stipendiaten führt die medicinische Facultät, besonders der zeitweilige Decan derselben.

II. Bedingungen zur Aufnahme in das Institut.

§ 4. Die Aufnahme neuer Stipendiaten findet in der Regel nur einmal jährlich und zwar zu Anfange des ersten Semesters statt.

§ 5. Von den aufzunehmenden Stipendiaten wird gefordert:

- 1) daß sie dem russischen Unterthanenverbande angehören;
- 2) daß sie nicht an unheilbaren Krankheiten oder an Gebrechen leiden, welche sie zur Ausübung ihres Berufes untauglich machen würden;
- 3) daß ihre Führung auf der Universität zu keinen Bedenken gegen ihre Pflichttreue Veranlassung giebt, worüber ein Zeugniß des Prorectors beizubringen ist;
- 4) daß sie einen Theil des medicinischen Gradual-Examens mit befriedigendem Erfolge bestanden haben.

III. Emolumente der Stipendiaten.

§ 6. Jeder Stipendiat erhält vier Jahre lang jährlich 300 Rbl. Silb. M., welche in zweimonatlichen Raten auf Anweisung des Directoriums ausbezahlt werden. Sobald ein Stipendiat früher als 4 Jahre nach seinem Eintritte in das Institut des Doctor- oder Arztgrades gewürdigt worden ist, hat er Anspruch auf den Rest der Gesamtsumme von 1200 Rbl.

§ 7. Die Stipendiaten werden von der Erlegung des Honorars für Vorlesungen so wie von den Beiträgen für wirtschaftliche Bedürfnisse befreit.

Beilage C.

§ 8. Bei der Abfertigung zum Staatsdienste erhält jeder Stipendiat:

- 1) zur Equipirung und zur Anschaffung von Büchern 100 Rbl. S.-M.;
- 2) ein chirurgisches Taschenbesteck;
- 3) Prodigelder von Dorpat aus bis zu seinem Bestimmungsorte.

§ 9. Von dem Tage der Vorstellung zum Staatsdienste von Seiten der Facultät bis zur erfolgten Anstellung erhält der Betreffende, falls er nicht mehr im Genusse des Stipendiums ist, ein Wartegeld im Betrage der gewöhnlichen Unterstützung.

IV. Pflichten der Stipendiaten.

§ 10. Jeder Stipendiat hat sich am Ende eines jeden Semesters einer Prüfung über die Gegenstände zu unterwerfen, über welche er in demselben Semester Vorlesungen gehört hat. Außerdem ist eine solche Prüfung in der russischen Sprache am Ende jedes Semesters zu bestehen, wenn auch keine Vorlesungen darüber gehört worden.

§ 11. Wer eine Semestralprüfung versäumt oder ungenügend besteht, erhält so lange das Stipendium nicht ausbezahlt, bis er das Versäumte nachgeholt hat.

§ 12. Bei fortgesetzter Nachlässigkeit im Betreiben der Studien trägt die medicinische Facultät auf Ausschließung des Stipendiaten aus dem Institute an.

§ 13. Die Ausschließung aus dem Institute zieht die Ausscheidung aus der Zahl der Studirenden nach sich, so wie die Ausschließung von der Universität wegen Disziplinar- oder anderer Vergehen die temporäre Ausschließung aus dem Institute zur Folge hat, ohne daß jedoch der Ausgeschlossene dadurch von seinen Verpflichtungen gegen die hohe Krone befreit wird.

§ 14. Kein Stipendiat darf sich außer der Ferienzeit aus Dorpat entfernen, ohne besondere Erlaubniß des Decans der medicinischen Facultät.

§ 15. Ueber vier Jahre kann der Aufenthalt im Institute nur aus triftigen Gründen gestattet werden, doch wird in keinem Falle eine Geldunterstützung über den erwähnten vierjährigen Termin hinaus gewährt. Zu den Gründen, um die Erlaubniß zu einer Verlängerung des Aufenthalts auf der Universität nachzusuchen, gehört vorzugsweise ein so gutes Resultat der Gradualprüfungen, daß dem Aspiranten der Doctorgrad zuerkannt werden kann. In einem solchen Falle ist es gestattet, zur Abfassung und Vertheidigung der Inauguraldissertation noch um ein Semester Aufschub zu erbitten. Krankheiten können nur dann

Beilage C.

zu einem Gesuch um Verlängerung des Aufenthalts auf der Universität berechtigen, wenn sie so bedeutend und anhaltend sind, daß eine mehrmonatliche Unterbrechung der Studien herbeigeführt wird, worüber ein Zeugniß eines Mitgliedes der medicinischen Facultät beizubringen ist.

§ 16. Jeder Stipendiat verpflichtet sich, nach Vollendung seines Universitäts-Cursus der hohen Krone sechs Jahre lang zu dienen. Bei seiner Vorstellung zum Dienste steht es ihm frei, anzugeben, in welchem Dienstzweige er am liebsten angestellt sein möchte.

§ 17. Wünscht ein Stipendiat vor vollendetem Cursus aus dem Institute zu treten, so hat er die bis dahin genossene Unterstützung zurückzahlen und tritt ohne Weiteres wieder in die Zahl der übrigen Studirenden.

Auch nach vollendetem Universitätscurfus und absolvirtem Examen kann ein Stipendiat sich mit Genehmigung der Facultät durch Rückzahlung des empfangenen Stipendiums von der übernommenen Verpflichtung befreien, oder er kann ohne Rückzahlung einen von der Facultät als tüchtig anerkannten Vertreter stellen, der für ihn in alle Dienstpflichten eintritt.

§ 18. Wenn durch anhaltende, nach dem Eintritte in das Institut eingetretene Kränklichkeit eines Stipendiaten die Facultät zu der Ueberzeugung gelangt, daß derselbe unfähig sei, seinen ärztlichen Beruf zu erfüllen, so kann sie ihn zum Abschiede vorstellen und sich für den Erlaß der Rückzahlung des Stipendiums verwenden. Daraus folgt jedoch nicht die gleichzeitige Entfernung von der Universität.

§ 19. Ein Stipendiat, welcher das medicinische Schlußexamen so ungenügend besteht, daß ihm die medicinische Facultät keinen ärztlichen Grad ertheilen kann, oder der sich wegen bewiesenen Unfleißes die Ausschließung zuzieht, hat die bis dahin genossene Unterstützung zurückzahlen oder seine Versetzung in die Zahl der niederen Sanitätsbeamten zu gewärtigen.

IV. Stipendien-Reglement der historisch-philologischen Facultät.

§ 1. Die Verleihung von Stipendien Seitens der historisch-philologischen Facultät hat zum Zwecke, Studirende, welche sich durch Begabung und Fleiß auszeichnen, entweder für besondere Zweige des Staats-

Beilage C.

dienstes (im Lehr- oder Verwaltungsfache) vorzubereiten oder in ihren Specialstudien zu fördern.

§ 2. Aus der etatmäßig der Universität zur Verfügung gestellten Stipendiensumme sind der historisch-philologischen Facultät sechs Stipendien, im Betrage von je 300 Rbl. S. jährlich zugewiesen, welche sie nach Ermessen in vollem Betrage oder in Drittel- und Zweidrittelstipendien vertheilt.

§ 3. Die Facultät ist berechtigt, den Genuß von Stipendien auf drei Studienjahre auszudehnen.

§ 4. Stipendien können nach Abolvirung zweier Studiensemester erworben werden.

§ 5. Der fortgesetzte Genuß erworbener Stipendien hängt von Sittlichkeit und Fleiß ab und überdies von dem Ausfalle einer am Schlusse jedes Stipendiensemesters zu bestehenden Prüfung in einem der Wahl des Stipendiaten anheimgegebenen, in demselben Semester gehörten Hauptsache, sowie von der Bescheinigung eifriger Theilnahme an den praktischen Uebungen in dem bezüglichen Studienfache, wenn solche an gestellt worden.

§ 6. Die Zuerkennung und Entziehung von Stipendien erfolgt durch Facultätsbeschluß.

§ 7. Ueber Zuerkennung und Entziehung von Stipendien berichtet die Facultät beim Beginne jedes Semesters dem Directorium zur Erwirkung der Auszahlung oder der Zahlungseinstellung.

V. Stipendien-Reglement der physiko-mathematischen Facultät.

§ 1. Die Verleihung von Stipendien Seitens der physiko-mathematischen Facultät hat zum Zwecke, Studirende, die sich durch Begabung und Fleiß auszeichnen, in ihren Specialstudien zu fördern (Stat. § 65).

§ 2. Das der physiko-mathematischen Facultät aus der betreffenden Etatsumme vorläufig zugewiesene eine Stipendium von dreihundert Rbl. S. jährlich kann, nach dem Ermessen der Facultät, in vollem Betrage, oder getheilt, verliehen werden.

§ 3. Die Zuerkennung von Stipendien erfolgt durch Facultätsbeschluß nicht vor vollendetem zweiten Studiensemester.

Beilage D.

§ 4. Die Facultät ist berechtigt, den Genuß von Stipendien bis auf drei Studienjahre auszudehnen.

§ 5. Der Stipendiat ist verpflichtet, sein Studium unter die specielle Leitung des bezüglichen Fachprofessors zu stellen (Stat. § 65), auf dessen Antrag ihm das Stipendium nach Maßgabe seiner wissenschaftlichen Thätigkeit in jedem folgenden Semester von der Facultät weiter ertheilt oder wieder entzogen werden kann.

§ 6. Ueber die Zuerkennung von Stipendien macht die Facultät beim Beginne jedes Semesters dem Directorium behufs der bezüglichen Zahlungen Mittheilung.

Beilage D.

Im Anschluß an die bezüglichen Bestimmungen des Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat v. 1865 auf Grundlage des Art. 66 bestätigt.

Dorpat d. 24. December 1868.

Curator **Graf Keyserling.**

Regeln

für die Ertheilung von Unterstützungen an Studirende
in Grundlage des § 66 des Statuts der Universität Dorpat.

§ 1. Unterstützungen für Studirende werden aus der etatmäßigen Summe für Stipendien und Unterstützungen, desgleichen aus den Specialmitteln der Universität ertheilt.

§ 2. Aus der etatmäßigen Summe (§ 1) können in jedem Semester bis 600 Rbl. zu solchen Unterstützungen verwendet werden, 100 Rbl. durch den Curator, 500 Rbl. durch die Universität.

§ 3. Ein etwaiger Rest der durch die Universität zu verwendenden Summe von 500 Rbl. in dem ersten Semester des Jahres wird der gleichen Summe für das zweite Semester hinzugerechnet, ein Rest aber der Summe in diesem Semester kann von dem Directorium zu nachträglichen Unterstützungen vor dem Schlusse des Semesters verwendet werden.

§ 4. Bleibt von dem für Stipendien bestimmten Theile der etatmäßigen Summe (§ 1 und die Stipendienreglements vom 30. Juni 1865) ein Rest, so kann dieser zu der im § 2 bezeichneten Summe von 500 Rbl.

Beilage D.

geschlagen werden, vorzugsweise zum Besten von Studirenden der betreffenden Facultät.

§ 5. Aus den Specialmitteln der Universität werden Unterstüzungen nur im Falle der Unzulänglichkeith der nach § 2 und 4 zur Verfügung der Universität stehenden Summe erteilt und nur auf Vorstellung einer Facultät an das Directorium und in Gemäßheit des § 36 I. P. 2 des Statuts der Universität.

§ 6. Eine Unterstüzung durch die Universität kann nur demjenigen Studirenden auf sein Gesuch erteilt werden, der bereits mindestens ein Semester zur Zahl der Studirenden gehört, mittellos ist und in dem verflossenen Semester mit erfolgreichem Fleiße seinem Studium obgelegen und guter Führung gewesen.

§ 7. Eine Unterstüzung kann demjenigen nicht erteilt werden, der ein Stipendium in Grundlage des Art. 64 oder 65 des Statuts der Universität erhält oder aus anderen öffentlichen Fonds ein Stipendium bezieht.

§ 8. Die Ertheilung von Unterstüzungen durch die Universität erfolgt durch das Directorium auf Grundlage der vorgängigen Bezeichnung durch die Facultät (Stat. Art. 17 B. 6).

§ 9. Das Gesuch um Unterstüzung ist der betreffenden Facultät einzureichen, vor dem Schluß des Semesters und unter Anschluß: 1) des vorschristmäßigen Armuths-Zeugnisses, oder des Nachweises darüber, daß ein solches in den Acten der Universität vorhanden, und 2) des Belegbuches mit der Bescheinigung über eine am Schluß des Semesters nach den für die einzelnen Facultäten geltenden Bestimmungen befriedigend abgelegte Prüfung.

§ 10. Derjenige, der bereits eine Unterstüzung durch die Universität bezieht und in dem Genusse derselben zu verbleiben wünscht, hat vor dem Schlusse des Semesters sein Belegbuch mit der im § 9 angegebenen Bescheinigung der Facultät einzureichen.

§ 11. Die Facultät bezeichnet diejenigen, die sich einer Unterstüzung würdig erwiesen haben, bestimmt die Reihenfolge, in welcher sie zur Perception gelangen sollen, beschließt darüber, ob einem Studirenden die Unterstüzung zu erhöhen ist, oder ob er ihrer verlustig gehen soll.

§ 12. Nachdem die Facultäten hierüber (§ 11) unter Einlieferung der eingereichten Armuths-Zeugnisse dem Directorium Mittheilung gemacht, prüft dasselbe diese Zeugnisse nach Form und Inhalt, zieht von dem Prorector Auskunft über die Führung der in Betracht kommenden Studirenden in dem verflossenen Semester ein und faßt dann, in Grundlage der Beschlüsse der Facultäten und nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmun-

Beilage E.

gen, den definitiven Beschluß über Ertheilung, Erhöhung oder Entziehung einer Unterstützung.

§ 13. Ueber den Beschluß des Directoriums hinsichtlich der Unterstützungen wird dem Curator berichtet.

Beilage E.

Von den Preisangaben und den Preisen.

§ 1. Den Studirenden werden von den Facultäten jährlich Preisaufgaben gestellt, mit der Bestimmung, daß für die befriedigenden Bearbeitungen, je nach ihrem Werthe, goldene oder silberne Medaillen, oder ehrenvolle Erwähnung zuerkannt werden *).

Anmerkung. Die Anzahl der Preisaufgaben und Medaillen hängt von der Bestimmung des Conseils ab.

a. Stat. 1865 Art 63

§ 2. Die Abhandlung über eine Preisaufgabe ist spätestens im Monat October dem Decan der betreffenden Facultät einzusenden, und zwar unter Anschluß eines versiegelten Couverts, das mit dem auf dem Titelblatt der Abhandlung angegebenen Wahlspruche versehen ist und einen Zettel mit dem Vornamen und Familien-Namen des Verfassers und der Angabe seines Studiums und seiner Heimath enthält.

§ 3. Am 12. December, dem Stiftungstage der Universität, werden in einer feierlichen Versammlung derselben diejenigen Couverts, welche zu den Abhandlungen gehören, denen die betreffenden Facultäten Preise zuerkannt haben, entsiegelt und darauf die Namen der Verfasser verkündet. Diejenigen Couverts, die den keines Preises gewürdigten Arbeiten gehören, werden unentsiegelt vor der Versammlung verbrannt.

In derselben Versammlung werden die für das nächste Jahr gestellten Preisaufgaben bekannt gemacht.

§ 4. Der erste Preis, welcher für die Bearbeitung einer Preisaufgabe zuerkannt werden kann, besteht in einer goldenen Medaille. Dem Verfasser derjenigen Abhandlung, welche des zweiten Preises würdig befunden worden, wird eine silberne Medaille zuerkannt. Eine solche ist auch der Preis für die beste homiletische Arbeit. Wenn in einer

Beilage F.

Facultät zwei Abhandlungen über dieselbe Preisaufgabe des gleichen Preises für würdig befunden werden, so kann beiden der entsprechende Preis, die goldene oder silberne Medaille, mit Genehmigung des Conseils zuerkannt werden.

Eine preisgekrönte Arbeit kann, wenn sie nach dem Urtheile der betreffenden Facultät die Beachtung des größeren gelehrten Publicums verdient, auf Kosten der Universität gedruckt werden.

Anmerkung. Besondere Bestimmungen gelten hinsichtlich der zum Gedächtnisse des 50-jährigen Dienstjubiläums des weiland Curators des Dorpater Lehrbezirks Geheimrath von Bradke gestifteten goldenen Medaille und hinsichtlich der auf Vorschlag des Professors Claus von der pharmaceutischen Gesellschaft in St. Petersburg gestifteten Suworow-Medailen für Pharmaceuten.

Mit Rücksicht auf Art. 17 B Pkt. 4, Art. 33 und 63 des Statuts der Universität Dorpat vom Jahre 1865 vom Conseil festgestellt in der Sitzung am 7. December 1868.

Rector G. v. Dettingen.

Beilage F.

Dieses Reglement ist von dem Herrn Minister der Volksaufklärung Graf Demetrius Tolstoi am 22. October 1866 bestätigt.

Reglement

über die Abhaltung der Prüfungen in der Universität
Dorpat zur Ertaugung der Würde eines graduirten
Studenten und der gelehrten Grade.

I. Allgemeine Regeln.

§ 1. Das Conseil der Universität erteilt die Bestätigung in der Würde eines graduirten Studenten, sowie in den gelehrten Graden eines Candidaten, Magisters und Doctors auf Vorstellung der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät, welche die Würde oder den gelehrten Grad zuerkannt hat.

Anmerkung. Die gelehrten Grade und Würden in der medicinischen Facultät werden auf Grundlage der allgemeinen für das Medicinal-Wesen erlassenen Verordnungen erworben.

Beilage F.

der Grad eines Magisters und hierauf der eines Doctors in der allgemeinen Ordnung nachgesucht werden.

§ 10. Wer die Prüfung auf den einen oder anderen Grad oder auf eine Würde nicht bestanden hat, kann sich zur abermaligen Prüfung nicht eher, als nach Verlauf eines halben Jahres nach der ersten melden. Wer auch diese zweite Prüfung nicht besteht, kann einer drittmaligen Prüfung auf den Grad gleichfalls erst nach einem halben Jahre unterzogen werden. Besteht derselbe aber auch zum dritten Mal die Prüfung nicht, so darf er in dem betreffenden Wissenszweige nicht mehr zur Prüfung zugelassen werden.

§ 11. Die Attestate auf die Würde eines graduirten Studenten und die Diplome auf die gelehrten Grade sind von dem Rector und dem Decan der betreffenden Facultät zu unterschreiben und von dem Secretären des Conseils zu contrasigniren.

§ 12. Gehört derjenige, dem eine Würde oder ein Grad zuerkannt worden, zu einem steuerpflichtigen Stande, so kann er das Attestat oder das Diplom nicht eher erhalten, als bis seine Ausschließung aus dem steuerpflichtigen Stande in gesetzlicher Ordnung erfolgt ist.

II. Von den Prüfungen auf die Würde eines graduirten Studenten und auf den Grad eines Candidaten.

§ 13. Die Prüfung auf die Würde eines graduirten Studenten und auf den gelehrten Grad eines Candidaten wird nach demselben Programm und in einerlei Umfang abgehalten, die Verleihung dieser Würde oder dieses Grades aber hängt von den mehr oder weniger anerkennden Urtheilen der Prüfungs-Commission ab. Diejenigen, welche das Examen mit besonders befriedigendem Erfolge bestanden haben, werden unmittelbar des Candidatengrades gewürdigt; einer speciellen Prüfung auf diesen Grad werden nur diejenigen unterworfen, welche zufolge der ersten Prüfung nur die Würde eines graduirten Studenten erworben haben (siehe § 10).

§ 14. Die Prüfung auf die Würde eines graduirten Studenten und auf den Grad eines Candidaten wird unter dem Vorsitz des Decans der betreffenden Facultät in Commissionen abgehalten, welche wenigstens aus zwei Gliedern der Facultät, nach Bestimmung derselben, bestehen. Die Festsetzung der Termine der Prüfung hängt von den betreffenden Facultäten ab.

§ 15. Die Prüfung erstreckt sich auf alle Fächer, welche für die auf der Universität sich bildenden Studirenden der betreffenden Facultät

Beilage F.

oder ihrer Abtheilung bestimmt sind. Zur Zahl der Prüfungsfächer für die Studirenden der orthodoxen griechisch = russischen Confession gehört auch Theologie.

§ 16. Der Examinand hat in jedem Fache so viele Fragen mündlich zu beantworten, wie die Examinations-Commission ihm vorzulegen für nothwendig erachtet. Außerdem muß derselbe eine Frage aus irgend einem der Hauptfächer der Facultät oder ihrer Abtheilung schriftlich lösen.

§ 17. Die Würde eines graduirten Studenten wird durch die Prüfung allein, der Grad eines Candidaten aber durch die Prüfung und durch eine von der Facultät approbirte und nicht später als sechs Monate nach der Prüfung eingereichte Dissertation über ein selbstgewähltes Thema erworben. Wird die Dissertation nicht approbirt, so werden sechs Monate zur Einreichung einer neuen gewährt; ist auch die zweite Dissertation unbefriedigend, so wird dem Examinanden nur die Würde eines graduirten Studenten zuerkannt. Bis zur Approbation der Dissertation ist denen, welche die Prüfung auf den Candidatengrad bestanden haben, auf ihren Wunsch ein Attestat über die Würde eines graduirten Studenten auszureichen, an dessen Stelle in der Folge das Diplom auf den Candidatengrad erteilt wird.

§ 18. Ein Examinand, dem für die schriftliche Lösung einer zur Bewerbung bestimmten Preisaufgabe die goldene oder silberne Medaille zuerkannt worden ist, wird von der Einlieferung einer besonderen Abhandlung auf den Grad eines Candidaten befreit, wenn der Gegenstand der Aufgabe sich speeiel auf eines der Lehrfächer der Facultät und ihrer Abtheilung bezog.

III. Von den Prüfungen auf den Grad eines Magisters und Doctors.

§ 19. Wer den Grad eines Magisters erwerben will, hat eine Prüfung in einer bestimmten Anzahl von Haupt- und Nebenfächern der betreffenden Facultät oder ihrer Abtheilung zu bestehen. Diese Anzahl von Fächern bildet den besondern Wissenszweig, in welchem der Examinand den Grad zu erhalten wünscht. Die einzelnen Wissenszweige sind unten in besonderen Tabellen angegeben.

§ 20. Die Prüfungen auf den Grad eines Magisters werden im Laufe des ganzen Jahres mit Ausnahme der Universitäts-Ferien in der Plenar-Versammlung der betreffenden Facultät abgehalten; das Examen muß jedoch im Laufe eines halben Jahres vollständig beendigt sein und darf nicht weniger als drei Sitzungen ausfüllen.

Beilage F.

§ 21. Die Bestimmung des Tages der Prüfung selbst erfolgt durch den Decan nach vorhergegangener Uebereinkunft mit dem Examinator und Examinanden.

§ 22. Bei der Prüfung auf den Grad eines Magisters legt jeder Examinator und ebenso auch jedes Glied der Facultät so viele Fragen zur mündlichen Beantwortung vor, als zur gründlichen Beurtheilung der Kenntnisse des Examinanden erforderlich erscheinen; die vorgelegten Fragen und mit ihnen zugleich die Urtheile über die Antworten sind in ein Protocoll einzutragen, welches von allen gegenwärtigen Gliedern der Facultät unverzüglich zu unterschreiben ist. In Bezug auf die schriftliche Frage sind die oben § 16 angegebenen Regeln zu beobachten.

§ 23. Von dem den Grad eines Magisters Nachsuchenden wird außer der mündlichen Prüfung die öffentliche Vertheidigung einer Dissertation über ein von ihm selbst aus einem Fache des Examens gewähltes Thema gefordert; der Dissertation sind Thesen beizufügen.

§ 24. Die Dissertation des Magistranden unterliegt auf Anordnung des Decans der Durchsicht aller Glieder der Facultät, wozu eine Frist von nicht mehr als sechs Monaten bestimmt ist. Wird die Dissertation auf Grundlage der schriftlichen Beurtheilung, welche der Professor oder der den Lehrstuhl bekleidende Docent, zu dessen Fache die Schrift gehört, der Facultät vorzulegen hat, als befriedigend anerkannt, so giebt die Facultät dem Magistranden auf, die Dissertation drucken zu lassen und sie in der erforderlichen Anzahl von Exemplaren nicht später als einen Monat vor der von der Facultät bestimmten öffentlichen Disputation an die Facultät einzuliefern.

§ 25. Nach befriedigender Vertheidigung der Dissertation erkennt die Facultät dem Candidaten den Grad eines Magisters zu und macht behufs Bestätigung in demselben dem Conseil eine Vorstellung.

§ 26. Ein Magister, der den Grad eines Doctors nachsucht, wird keiner neuen Prüfung unterworfen, sondern hat bei der Facultät eine Dissertation über einen Gegenstand einzuliefern, der zu dem von ihm erwählten Wissenszweige gehört, und dieselbe unter Beobachtung der oben §§ 24 u. 25 angegebenen Regeln nach vorgängigem Druck öffentlich zu vertheidigen.

§ 27. Nach vorhergegangener Uebereinkunft mit dem Rector bestimmt der Decan die Zeit der öffentlichen Vertheidigung der Dissertation, macht sie bekannt und trifft Anordnung zur Vertheilung der gedruckten Exemplare der Dissertation an die Glieder der Facultät und an die Studirenden der Universität.

§ 28. Bei der öffentlichen Vertheidigung der Dissertation sind

Beilage G.

der Decan und die Glieder der betreffenden Facultät anwesend. Die Doctoren und Magister derselben Wissenschaft werden, wenn sie auch nicht zur Universität gehören, zur Theilnahme an der Disputation eingeladen. Aus der Zahl der Professoren sind von der Facultät rechtzeitig nicht weniger als zwei officielle Opponenten zu nennen. Jedoch können auch alle übrigen bei der Disputation anwesenden Personen als Opponenten auftreten.

Anmerkung. Der die Dissertation Vertheidigende hat die seinerseits erwählten drei Opponenten dem Decan namhaft zu machen.

§ 29. Der Decan eröffnet die Disputation, leitet die Discussionen, überwacht die Ordnung der Disputation, beschließt sie und macht, nachdem er die Stimmen der anwesenden Glieder der Facultät gesammelt hat, öffentlich den gefassten Beschluß bekannt.

§ 30. Die Magister- und Doctor-dissertation kann durch eine selbständige, wenn auch nicht mit dem Zweck der Erlangung eines gelehrten Grades verfasste gelehrte Schrift ersetzt werden, wenn sie nur denjenigen Wissenszweig betrifft, für welchen der Examinand oder der die Schrift Einreichende den gelehrten Grad zu erwerben wünscht. Die zu diesem Zwecke eingereichten Schriften werden in der für die Dissertationen bestimmten Ordnung durchgesehen und öffentlich vertheidigt.

§ 31. Wer im Auslande ein Diplom auf den Grad eines Doctors erhalten hat, kann nach dem Ermessen der betreffenden Facultät unmittelbar zur Prüfung auf den Grad eines Magisters zugelassen werden, wenn er den gelehrten Grad entweder für den Wissenszweig nachsucht, für welchen er das Doctor-Diplom besitzt, oder für einen andern, welcher mit jenem in nächster Verwandtschaft steht.

Beilage G.

Studiepläne.

I. Studien-Plan für die Studirenden der Theologie.

Die zum Studium der Theologie erforderlichen wissenschaftlichen Fächer und praktischen Uebungen sind die folgenden:

Beilage G.

1. Theologische Hauptfächer :

Exegese des alten Testaments.

Exegese des neuen Testaments.

Kirchengeschichte der älteren, mittleren und neueren Zeit.

Dogmengeschichte.

Symbolik.

Dogmatik und Prolegomena zu derselben.

Ethik.

Praktische Theologie.

2. Theologische Nebenfächer :

Theologische Encyclopädie und Methodologie.

Biblische Archäologie.

Biblische Geschichte des alten und des neuen Testaments.

Einleitung in das alte und neue Testament.

Biblische Theologie des alten und des neuen Testaments.

3. Hülfsfächer :

Hebräische Grammatik.

Logik.

Geschichte der Philosophie.

Ein griechischer und ein lateinischer Klassiker.

4. Praktische Uebungen im homiletischen und catechetischen Seminar.

Als zweckmäßig und wünschenswerth wird den Studirenden empfohlen, sich an den Conversatorien zu betheiligen und einige der folgenden Vorlesungen nach eigener Auswahl zu hören :

- a) Was an theologischen Vorlesungen außer den sub 1 und 2 genannten ihnen geboten werden sollte.
- b) Allgemeine Welt-, baltische Provinzial- und deutsche Literatur-Geschichte.
- c) Psychologie, Metaphysik, Religionsphilosophie und Pädagogik.
- d) Estnische und lettische Sprache.

Beschluß der theologischen Facultät am 28. October 1868,

mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 31. Oct. 1868,

publicirt am 4. November 1868 Nr. 20.

Dr. Th. Harnack,

d. 3. Decan der theologischen Facultät.

II, 1. Studien-Plan für Studierende der Rechtswissenschaft.

- Institutionen des römischen Rechts,
- römische Rechtsgeschichte,
- deutsche Rechtsgeschichte,
- russische Rechtsgeschichte,
- provinzielle Rechtsgeschichte,
- theoretische National-Oekonomie,
- Theorie des Staatsrechts,
- russisches Staatsrecht,
- Behördenverfassung u. Ständerecht d. Ostsee-Gouvernements,
- Pandekten, Theil I und II.
- Theorie des deutschen Privatrechts,
- russisches Privatrecht,
- provinzielles Privatrecht,
- Handels-, Wechsel- und Seerecht,
- Theorie des Criminal-Rechts,
- russisches Criminal-Recht,
- Theorie des Civil-Processes, †
- russischer Civil-Proceß,
- provinzieller Civil-Proceß, Theil I und II,
- Theorie des Criminal-Processes,
- russischer Criminal-Proceß,
- provinzieller Criminal-Proceß, ‡
- Kirchenrecht,
- Völkerrecht,
- Philosophie des Rechts.

Die betreffenden Vorlesungen sind, so weit möglich, in der angegebenen Reihenfolge zu hören.

Empfohlen werden: Encyclopädie der Rechtswissenschaft, Exegese der Quellen, praktische Uebungen, gerichtliche Medicin und andere juristische, staatswissenschaftliche, philosophische und historische Fächer, so wie römische und griechische Klassiker.

Beschluß der Juristen-Facultät vom 14. October 1868,

mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 31. Oct. 1868,
publicirt durch Anschlag vom 1. Nov. 1868, Nr. 121.

C. v. Kummel,

d. 3. Decan der Juristen-Facultät.

II, 2. Studien-Plan
für Studirende der Diplomatie.

Allgemeine Geschichte, Theil I, II und III,
Geschichte Rußlands, Theil I und II,
Geschichte des europäischen Staaten-Systems,
Encyclopädie der Staats-Wissenschaften,
Encyclopädie der Rechtswissenschaft,
allgemeine Staatskunde,
Statistik Rußlands,
allgemeine Staatslehre,
Theorie des Staatsrechts,
russisches Staatsrecht,
theoretische National-Ökonomie,
Finanz-Wissenschaft,
Finanz-Statistik,
Handels- und Gewerbe-Politik,
Handels-, Wechsel- und Seerecht,
russisches Privatrecht,
russisches Criminal-Recht,
Völkerrecht.

Die betreffenden Vorlesungen sind, so weit möglich, in der angegebenen Reihenfolge zu hören.

Empfohlen werden: Staatsrecht einzelner Staaten, Institutionen des römischen Rechts, historische, geographische, philosophische und literar-geschichtliche Fächer, so wie neuere Sprachen.

Beschluß der Juristen-Facultät vom 14. October 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 31. Octbr. 1868,
publicirt durch Anschlag vom 1. Nov. 1868, Nr. 121.

C. v. Kummel,

d. z. Decan der Juristen-Facultät.

III. Studien-Plan für die Studirenden der Medicin.

I. Semester :

Encyclopädie und Methodologie der medicinischen Wissenschaften.

Descriptive Anatomie, I.

Botanik.

Physik, I.

II. Semester :

Descriptive Anatomie, II.

Histologie.

Zoologie.

Chemie der anorganischen Körper.

Physik, II.

III. Semester :

Chemie der organischen Körper.

Chemisches Praktikum.

Mineralogie mit Geologie und Geognosie.

Physiologie, I.

Entwicklungsgeschichte.

Histologisches Praktikum.

IV. Semester :

Physiologie, II.

Allgemeine Pathologie.

Meteorologie und Klimatologie.

Diätetik.

Pharmacie mit Einschluß der Pharmacognosie.

Vergleichende Anatomie.

Physiologische Chemie.

V. Semester :

Allgemeine Therapie.

Specielle Pathologie und Therapie, I.

Pharmacologie.

Pathologische Anatomie.

Geburtshülfe.

Luxationen und Fracturen mit Verbandlehre.

Beilage G.

VI. Semester :

Specielle Pathologie und Therapie, II.
Theoretische Chirurgie, I.
Frauenkrankheiten.
Krankheiten der Neugeborenen.
Receptirkunst.
Pathologisch-histologisches Praktikum.
Geburtshülflche Phantomübungen.

VII. Semester :

Theoretische Chirurgie, II.
Chirurgische Anatomie.
Augenheilkunde.
Ohrenheilkunde.
Klinische Propädeutik.

VIII. Semester :

Chirurgische Operationslehre.
Gerichtliche Medicin.
Psychologie.
Pathologisch-chemisches Praktikum.

IX. Semester :

Öffentliche Hygiene und Civil-Medicinalpolizei.
Chirurgischer Operationseursus am Leichnam.
Epizootien.
Medicinisch-forensisches Praktikum und Casuisticum.
Forensisch-chemisches Praktikum.

X. Semester :

Geschichte der Medicin.
Psychiatrie.
Medicinische Geographie.
Militair-Hygiene.
Hospital-Klinik und Obductionenübungen.

Die Theilnahme an den Präparirübungen ist den Studirenden vom ersten Studiensemester an gestattet,

der Besuch der Klinik nicht vor absolvirtem Philosophicum.

Beschluß der medicinischen Facultät am 18. October 1868,

mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 22. Nov. 1868,

publicirt am 30. December 1868 Nr. 241.

Dr. J. v. Holst,

d. 3. Decan der medicinischen Facultät.

IV. Studienpläne für die Studirenden der historisch-philologischen Facultät.

I. Philosophie.

A. Hauptfächer: Logik — Moralphilosophie — philosophische Rechtslehre — Geschichte der Philosophie — Aesthetik — Metaphysik — Psychologie — Religionsphilosophie — Pädagogik.

B. Hülfsfächer: mathematische, naturwissenschaftliche, historische und altklassische Fächer.

II. Altklassische Philologie.

Den Studirenden der altklassischen Philologie wird auf hiesiger Universität philologischer Unterricht in dreierlei Art dargeboten: **A.** in systematischen Darstellungen philologischer Disciplinen, **B.** in eregetischen Lehrvorträgen, **C.** in praktischen Uebungen unter der Leitung akademischer Lehrer.

Die folgende Uebersicht giebt über das diesen einzelnen Abtheilungen Angehörige Auskunft, und zugleich auch über den Umfang des Studiums der altklassischen Philologie im Allgemeinen.

A. Philologische Disciplinen: Encyclopädie und Methodologie der klass. Philologie — Griechische und lateinische Formenlehre — Griechische Syntax — Lateinische Syntax — Griechische Litteraturgeschichte — Römische Litteraturgeschichte — Griechische und lateinische Metrik — Geschichte der alten Kunst — Griechische und römische Mythologie — Kunstmythologie — Griechische Alterthümer — Römische Alterthümer — Griechische und römische Epigraphik — Griechische und römische Numismatik.

B. Eregetische Lehrvorträge: Erklärung griechischer und lateinischer Dichter und Prosaiker — Erklärung alter Kunstdenkmäler, Münzen und Inschriften.

C. Praktische Uebungen: Uebungen im Lateinschreiben — im Griechischschreiben — im Erklären griechischer und lateinischer Schriftsteller — im Erklären alter Kunstdenkmäler, Münzen und Inschriften.

Hieran schließen sich:

B. Die Hülfsfächer des philologischen Studiums: Sanskrit und anderes Sprachwissenschaftliche — Allgemeine Geschichte, vorzüglich des Alterthums, und anderes Geschichtliche, auch historische

Uebungen — Alte Geographie — Paläographie — Logik — Geschichte der Philosophie, vorzüglich des Alterthums — Pädagogik — Aesthetik — Neuere Litteraturgeschichte — Neuere Kunstgeschichte.

Es wird den Studirenden der klassischen Philologie anempfohlen, den ihnen jeweilig gebotenen philologischen Unterricht möglichst auszunutzen und namentlich das ihnen Mitgetheilte selbstthätig zu verarbeiten. Besonders muß im eigenen Interesse der Studirenden gewünscht werden, daß sie nicht über die Aneignung des Lehrstoffes der systematischen Disciplinen die exegetischen Lehrvorträge und die praktischen Uebungen vernachlässigen. Da die Exegese an praktischen Beispielen die Methode der Kritik und Erklärung alter Schrift- und Kunstwerke zeigt, so ist sie vor Allem geeignet zur rechten Betreibung der griechischen und lateinischen Lectüre, die der Philologe fortwährend pflegen muß, und zur tieferen Erkenntniß der Sprache, Litteratur und Kunst des klass. Alterthums anzuleiten: während andererseits die praktischen Uebungen den Studirenden Gelegenheit bieten, in eigenen schriftlichen und mündlichen Leistungen, nach den verschiedenen Richtungen der Philologie hin, sich zu üben.

III. Vergleichende Sprachkunde.

Die Studirenden der vergleichenden Sprachkunde werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Disciplin durchaus kein streng abgegränztes und etwa ganz für sich liegendes Studiengebiet ist, sondern daß sie mit dem Gesamtgebiete der altklassischen Philologie aufs Engste zusammenhängt. Ihre Haupteigenthümlichkeit ist, daß sie die sprachwissenschaftliche Seite besonders betont und damit dann auch über die Gränzen der altklassischen Philologie hinausreicht.

Als die wesentlichsten Fächer der vergleichenden Sprachkunde, wie sie in den Vorlesungen gelehrt werden, sind zu bezeichnen: Vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen — Sanskritgrammatik — Interpretation von Sanskritwerken — Griechische und lateinische Formenlehre — Griechische und lateinische Syntax — Griechische und lateinische Interpretation.

Sodann ferner a) bei besonderer Bevorzugung der deutschen Seite: Deutsche Grammatik — Gothische Interpretation — Alt- und mittelhochdeutsche Interpretation — Altsächsisch — Angelsächsisch — Altnordisch — Deutsche Litteraturgeschichte — Deutsche Alterthümer — Deutsche Mythologie,

oder b) bei besonderer Bevorzugung der slavischen Seite: Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen — Altslavische Inter-

Beilage G.

pretation — Interpretation von Schriftstellern der einzelnen slavischen Sprachen — Litauische Grammatik und Interpretation — Lettische Grammatik und Interpretation — Slavische Literaturgeschichte — Slavische Alterthümer.

Außerdem ist noch auf weitere Fächer der klass. Philologie, so wie auch auf historische und philosophische als natürliche Hilfsfächer des sprachwissenschaftlichen Studiums hinzuweisen, insbesondere auf: Encyclopädie und Methodologie der Philologie — Griechische Literaturgeschichte — Römische Literaturgeschichte — Griechische und römische Epigraphik — Paläographie — Allgemeine Geschichte, insbesondere des Alterthums und des Mittelalters — Logik — Psychologie — Geschichte der Philosophie.

IV. Russische Sprache und Literatur.

A. Hauptfächer: Allgemeine Charakteristik der hauptsächlichsten slavischen Sprachen — Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen — Laut- und Formenlehre der altslavischen Sprache — Grammatik der russischen Sprache (Formenlehre und Syntax) — Interpretation von Denkmälern der altslavischen Sprache (mit paläographischen Erläuterungen) — Interpretation russischer Dichter und Prosaiker — Uebungen im russischen Stil — Geschichte Rußlands — Geschichte der russischen Sprache und Literatur — Slavische Alterthümer.

B. Hilfsfächer: Sanskrit — Grammatik einzelner slavischer Sprachen und nächst verwandter (z. B. der litauischen und lettischen) — Deutsche Grammatik — Griechische und lateinische Formenlehre — Griechische Syntax — Griechische und lateinische Interpretation — Logik — Pädagogik und anderes Philosophische — Allgemeine Geschichte — Litterargeschichtliche Vorlesungen.

V. Politische Oekonomie und Statistik.

Der Studienplan für politische Oekonomie und Statistik weist erstlich hin auf den hohen Werth der allgemeinen und grundlegenden propädeutischen Fächer, besonders der Philosophie und Geschichte, sodann gewährt er einen Ueberblick der Hauptdisciplinen des social-politischen Wissensgebietes, um den engen Zusammenhang und die Wichtigkeit der ergänzenden gegenseitigen Wechselbeziehungen zwischen allen diesen Disciplinen dem Studirenden zum Verständniß zu bringen; endlich giebt er die für den praktischen Lebensberuf des National-Oekonomen und Statistikers wichtigsten Specialfächer an:

Beilage G.

I. Propädeutische Disciplinen: Logik — Architektonik und Organismus der Wissenschaften (allgem. Encyclopädie und Methodologie) — Ethik (die ethischen Grundlagen der Nationalökonomie) — Rechtsphilosophie [α] Geschichte der Rechtsphilosophie, β) allgem. Rechtslehre (Encyclop. der Rechtswissenschaft), γ) allgem. Staatslehre (Politik)] — Geschichte der neuen und neuesten Zeit — Neuere Geschichte Rußlands — Geschichte der Ostseeprovinzen — Neuere Sprachen.

II. A. Allgemeine und theoretische Fachwissenschaften:
Allgemeine Staats- und Culturgeschichte in ihrem organischen Zusammenhang, mit besonderer Berücksichtigung des wirtschaftlichen Lebens [α] Staats- und Culturgeschichte des Alterthums (Ideen über Politik, Religion und Handel der Alten) — β) Staats- und Culturgeschichte des Mittelalters (deutsche Reichs-, Rechts- und Handelsgeschichte) — γ) Staats- und Culturgeschichte der Neuzeit (Neuere Entdeckungs-, Colonial- und Handelsgeschichte)] — Geschichte, Theorie und Technik der Statistik — Vergleichende Statistik — Allgemeine Staatskunde (politische Geographie) — Politische Arithmetik — Encyclopädie und Methodologie der politischen Oekonomie — Literaturgeschichte der politischen Oekonomie (Geschichte der Systeme) — Theorie der politischen Oekonomie — Allgemeines positives Staatsrecht [α] Verfassungs- β) Verwaltungslehre] — Polizeiwissenschaft.

II. B. Specielle und praktische Fachwissenschaften:
Geschichte des Handels und der Gewerbe — Staatskunde und Statistik Rußlands — Statistik der Ostseeprovinzen — Finanzwissenschaft — Finanzstatistik — Volkswirtschaftspolitik [α] allgemeine, β) specielle: a) Pflege des persönlichen Factors (Bevölkerungs-, Bildungs- und Armen-Politik und Statistik) — b) Pflege des sachlichen, besonders des sachl. beweglichen Vermögens (Geld-, Credit- u. s. w. Politik und Statistik) — c) Agrar- und Montan-Politik und Statistik — d) Gewerbe- und Handels-Politik und Statistik] — Russisches Staatsrecht (mit Berücksichtigung der provinziellen Behördenverfassung) — Russisches Finanz- und Cameralrecht — Handels-, Wechsel- und Seerecht.
Praktika — Nationalökonomisch-statistische Specialvorlesungen.

VI. Geographie.

A. Hauptfächer: Allgemeine Länder- und Völkerkunde — Allgemeine Staatskunde (politische Geographie) — Physikalische Geographie — Mathematische Geographie — Länder- und Völkerkunde Rußlands — Staatskunde Rußlands — Geschichte der Entdeckungen —

Beilage G.

Mineralogie — Geognosie — Geologie — Geschichte, Theorie und Technik der Statistik — Vergleichende Statistik.

B. Hülfsfächer: Historische Fächer (Allgem. Geschichte, Geschichte des europäischen Staatensystems, Geschichte Rußlands und anderes Geschichtliche) — Staatswissenschaftliche Fächer (Nationalökonomie, Völkerrecht, allgem. Staatslehre, allgem. Staatsrecht, Russ. Staatsrecht, Statistik Rußlands u. s. w.) — Naturwissenschaftliche Fächer (Physik, Meteorologie, Pflanzengeographie, Botanik, Zoologie, vergleichende Anatomie u. s. w.) — Linguistische Fächer, vorzüglich zu Sprachvergleichenden Studien — Logik und andere philosophische Vorlesungen.

VII. Geschichte.

I. Das Studium der Geschichte kann nur auf dem Boden einer weiteren geistigen Bildung gedeihen, wie sie durch dauernde Beschäftigung auch mit anderen der Geschichte verwandten Disciplinen erworben wird. Dazu gehören philosophische, philologische, juristische und staatswissenschaftliche Studien:

a) Außer der allen Wissenschaften unentbehrlichen Logik wird der Historiker vorzugsweise mit der Geschichte der Philosophie sich zu beschäftigen haben, soweit wenigstens, daß er eine Kenntniß der wichtigeren philosophischen Systeme daraus gewinne. b) Die auf dem Gymnasium erworbenen philologischen Kenntnisse und Fertigkeiten sind durch Uebung lebendig zu erhalten: es wird besonders empfohlen, die Lectüre griechischer und lateinischer Klassiker auf der Universität fortzusetzen. c) Der Historiker hat eine encyclopädische Uebersicht des Gebietes der Rechtswissenschaft sich zu verschaffen und eines der Rechtssysteme sich vollständiger anzueignen. Dazu empfiehlt sich in erster Reihe Jedem das Studium des römischen Rechts (Institutionen, römische Rechtsgeschichte). d) Die Staatswissenschaften bilden eine nothwendige Voraussetzung historischer Studien. Bekanntschaft mit den Grundsätzen der politischen Oekonomie ist dem Historiker unentbehrlich, und ebensowenig kann er eine Kenntniß des positiven Staatsrechts der wichtigeren Culturstaaten und Einsicht in die theoretischen Systeme der hervorragenderen Staatslehrer entbehren.

II. Die historischen Hülfswissenschaften (Diplomatik, Paläographie, Chronologie, Geographie) werden dem Studirenden eine Reihe von Vorkenntnissen und Hülsmitteln zu seinen historischen Studien verschaffen. Hierbei ist besonders das zu beachten, daß der Studirende die erlernten Kenntnisse auch selbst praktisch anzuwenden und zu

Beilage G.

verwerthen lerne, und wenigstens zu einem mäßigen Grade von Fertigkeit in diplomatisch-paläographischen Fragen selbst zu gelangen strebe.

III. Ueber die historischen Studien ist im Allgemeinen zu sagen, daß sie in doppelter Richtung sich zu bewegen haben. Einmal hat der Studirende sich eine übersichtliche Kenntniß der gesammten Geschichte zu verschaffen, dann aber auch durch eigene wissenschaftliche Thätigkeit auf begränzterem Gebiete seine geistigen Kräfte zu erproben und zu üben. Für dies Letztere lassen sich hier keine Regeln geben. Was aber jene erste Aufgabe der universalhistorischen Studien betrifft, so ist die übersichtliche Kenntniß der Thatsachen der allgemeinen Geschichte von dem Historiker selbstverständlich verlangt; daneben aber fordert man von ihm eine genauere und tiefer eingehende Bekanntschaft mit den Hauptepochen der Weltgeschichte (Griechische und römische Geschichte — Völkerwanderung — Deutsche Kaiserzeit — Kirchengeschichte des Mittelalters — Kreuzzüge — Reformationszeitalter — Französische, englische, deutsche und russische Geschichte im 17. und 18. Jahrh. — Neuere Geschichte seit der französi. Revolution): Alles hat auf dem Grund wissenschaftlicher Erkenntniß zu beruhen, überall hat der Studirende die wichtigeren Quellen der historischen Kenntniß und den Stand der wissenschaftlichen Forschung kennen zu lernen; und auch von dem Entwicklungsgang der eigenen Wissenschaft, von den Principien und von der Geschichte der Historiographie sich Einsicht zu verschaffen, darf der Historiker nicht unterlassen.

Beschluß der historisch-philologischen Facultät vom 25. Februar 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 28. Febr. 1868,
publicirt am 19. April 1868 Nr. 13.

Dr. L. Schwabe,

b. 3. Decan der historisch-philologischen Facultät.

V. Studienpläne

für Studirende der zur physiko-mathematischen Facultät
gehörigen Fächer.

Nachstehende Studienpläne haben den Zweck, für diejenigen, welche auf der Dorpater Universität studiren wollen, als Wegweiser zu dienen; sie geben eine Uebersicht der Fächer, von welchem es wünschenswerth

Beilage G.

ist, daß sie gehört werden. Studirende der Mathematik, Astronomie oder Physik werden für die mathematischen Wissenschaften im Allgemeinen eingeschrieben, und haben, wenn sie zur Gradualprüfung sich melden, ihren speciellen Studienzweig zu bezeichnen.

1. Mathematik.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.

Trigonometrie.

Algebraische Analysis.

Hauptfächer.

Differential- und Integralrechnung.
Höhere Algebra und Theorie der
Gleichungen.

Elementare und höhere analytische
Geometrie.

Reine höhere Geometrie.

Variationsrechnung.

Zahlentheorie.

Statik und Dynamik.

Specielle Theile der reinen und an-
gewandten Mathematik.

Hilfsfächer.

Physik.

Chemie.

Allgemeine Astronomie.

Theoretische Astronomie.

Dioptrik und Katoptrik.

Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Höhere Geodäsie.

Praktische Uebungen im physikalischen
Cabinet.

Praktische Astronomie.

Geschichte und Literatur der Ma-
thematik.

Logik und Metaphysik.

2. Astronomie.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.

Algebraische Analysis.

Trigonometrie.

Differential- und Integralrechnung.

Elementare und höhere analytische
Geometrie.

Hauptfächer.

Statik und Dynamik.

Dioptrik und Katoptrik.

Mathematische Geographie.

Praktische Astronomie.

Theoretische Astronomie.

Physische Astronomie.

Hilfsfächer.

Physik.

Chemie.

Höhere Algebra und Theorie der
Gleichungen.

Wahrscheinlichkeitsrechnung und Me-
thode der kleinsten Quadrate.

Specielle Theile der reinen und
angewandten Mathematik.

Höhere Geodäsie.

Praktische Arbeiten im physikalischen
Cabinet.

Geschichte u. Literatur d. Astronomie.

Logik und Metaphysik.

Beilage G.

3. Physik.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.
Algebraische Analysis.
Differential- und Integralrechnung.
Elementare und höhere analytische Geometrie.

Hauptfächer.

Physik.
Chemie.
Statik und Dynamik.
Mathematische Theorien der Physik.
Physikalische Geographie.
Meteorologie.
Specielle Theile der reinen und angewandten Mathematik.
Praktische Arbeiten im physikalischen Cabinet.

Hülfswächer.

Chemie II.
Praktische Arbeiten im chemischen Laboratorium.
Mineralogie.
Krystallographie.
Höhere Algebra und Theorie der Gleichungen.
Reine höhere Geometrie.
Zahlentheorie.
Variationsrechnung.
Wahrscheinlichkeitsrechnung.
Methode der kleinsten Quadrate.
Allgemeine Astronomie.
Praktische Astronomie.
Geschichte u. Literatur d. Astronomie.
Logik und Metaphysik.

4. Chemie.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.
Trigonometrie.
Elementare analytische Geometrie.
Differential- und Integralrechnung.

Hauptfächer.

Chemie I u. II.
Analytische Chemie durch Analysen praktisch zu erläutern.
Stöchiometrie.
Technische Chemie.
Agricurchemie.
Physiologische Chemie.
Krystallographie.
Physik.
Praktische Arbeiten im Laboratorium.

Hülfswächer.

Specielle Theile der Physik.
Physikalisches Praktikum.
Technologie.
Allgemeine Mineralogie.
Dryktnosie.
Geognosie.
Geschichte und Literatur der Chemie.
Logik und Metaphysik.

Beilage G.

5. Mineralogie.

Vorbereitende Fächer.

Elementare Mathematik.
Trigonometrie.
Elementare analytische Geometrie.
Physik.
Chemie I u. II.
Allgemeine Zoologie.
Allgemeine Botanik.
Physikalische Geographie.

Hauptfächer.

Allgemeine Mineralogie.
Erzkognosie.
Geognosie.
Krytallographie.
Paläontologie.

Hülfsfächer.

Mathematische Geographie.
Technologie.
Technische Chemie.
Analytische Chemie.
Vergleichende Anatomie.
Praktische Arbeiten im mineralogischen Cabinet.
Praktische Arbeiten im chemischen Cabinet.
Übungen im Feldmessen.
Geschichte und Literatur der Mineralogie.
Logik und Metaphysik.

6. Botanik.

Vorbereitende Fächer.

Physik.
Chemie I u. II.
Allgemeine Mineralogie.
Allgemeine Zoologie.

Hauptfächer.

Allgemeine Botanik.
Morphologie der Pflanzen.
Pflanzenanatomie.
Pflanzenphysiologie.
Systematische Botanik.
Paläontologie.
Physikalische Geographie.
Pflanzengeographie.
Specielle Theile der Botanik.

Hülfsfächer.

Elementare Mathematik.
Analytische Chemie.
Geognosie.
Geschichte u. Literatur der Botanik.
Logik und Metaphysik.

7. Zoologie.

Vorbereitende Fächer.

Physik.
Chemie.
Anatomie.
Physiologie.
Mikroskopisch-anatomische Uebungen.
Histologie.
Geologie.
Physikalische Geographie.

Hauptfächer.

Allgemeine Zoologie.
Specielle Zoologie.
Vergleichende Anatomie.
Entwicklungsgeschichte.
Paläontologie.

Hülfsfächer.

Allgemeine Botanik.
Allgemeine Mineralogie.
Geschichte u. Literatur d. Zoologie.
Logik und Metaphysik.

8. Landwirthschaft.

Vorbereitende Fächer.

Elementarmathematik.
Physik.
Chemie.
Allgemeine Mineralogie.
Allgemeine Botanik.
Allgemeine Zoologie.
Encyclopädie der Landwirthschaft.

Hauptfächer.

Bodenkunde.
Pflanzenernährungskunde.
Viehzucht (incl. Bienenzucht und
Seidenraupenzucht.)
Betriebslehre.

Hülfsfächer.

Elementarmechanik.
Agricurchemie.
Landwirthschaftliche Botanik.
Landwirthschaftliche Zoologie.
Krankheiten der Haushiere.
Technologie.
Wiesenbau und Drainage.
Elemente der Baukunst.
Encyclopädie der Forstwirthschaft.
Encyclopädie der politischen Oeko-
nomie.
Uebungen im Feldmessen.
Arbeiten im agriculturchemischen
Laboratorium.
Logik und Metaphysik.

Beschluß der physiko-mathematischen Facultät am 9. November 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 22. Nov. 1868,
publicirt am 30. December 1868 Nr. 87.

Dr. P. Helmling,

d. B. Decan d. physiko-mathematischen Facultät.

VI. Studien-Plan
für Studierende der Pharmacie.

I. Semester :

Pharmaceutische Propädeutik.
Pharmacie und pharmaceutische Chemie, I.
Anorganische Chemie.
Physik, I.
Allgemeine Botanik.
Praktische Uebungen im pharmaceutischen Institut.

II. Semester :

Pharmacie und pharmaceutische Chemie, II.
Organische Chemie.
Physik, II.
Pharmaceutische Botanik.
Mineralogie.
Praktische Uebungen im pharmaceutischen Institut.

III. Semester :

Pharmacie und pharmaceutische Chemie, III.
Analytische Chemie.
Pharmacognosie.
Zoologie.
Schleunige Hülfeleistung bis zur Ankunft des Arztes.
Praktische Uebungen im chemischen Laboratorium.

Empfohlen werden ferner :

Geschichte der Pharmacie.
Praktische Uebungen im Gebrauche des Mikroskops.
Botanische Excursionen.

Beschluß der medicinischen Facultät am 18. October 1868,
mitgetheilt dem Universitäts-Conseil in der Sitzung am 22. Nov. 1868,
publicirt am 30. December 1868 Nr. 241.

J. v. Holst,

d. B. Decan der medicinischen Facultät.

Beilage II.

G e g e n s t ä n d e der Gradualprüfungen auf der Universität Dorpat.

Für die Gradualprüfungen zur Erlangung der Würde eines graduirten Studenten oder des gelehrten Grades eines Candidaten in der theologischen, juristischen, historisch-philologischen und physiko-mathematischen Facultät sind auf Grundlage der Berathung dieser Facultäten und in Anleitung des § 62 des Statuts der Kaiserlichen Universität Dorpat vom Jahre 1865 die in den folgenden Verzeichnissen (s. Nr. I. II. IV. u. V.) angegebenen Fächer bestimmt.

Das Verzeichniß der Fächer für die Prüfung zur Erlangung der gelehrt-praktischen medicinischen Grade und zur Erlangung des Provisorgrades ist auf Grundlage der Allerhöchst am 18. 30. Decbr. 1845 bestätigten Vorschriften über die Prüfung der Aerzte, Pharmaceuten u. nachstehend unter Nr. III. u. VI. enthalten.

In allgemeiner Weise kommt für die Gradualprüfungen in Betracht die russische Sprache (s. Nr. VII.), für Examinanden der orthodox-griechisch-russischen Confession Theologie.

I. Theologische Facultät.

In der theologischen Facultät muß derjenige, der die Würde eines graduirten Studenten oder den Grad eines Candidaten erlangen will, befriedigende Zeugnisse darüber beibringen, daß er sich mit den folgenden theologischen Neben- und Hülfsfächern ausreichend beschäftigt hat: 1) Hebräische Grammatik; 2) Einleitung in das alte und das neue Testament; 3) Ein griechischer und ein lateinischer Klassiker; 4) Logik, und 5) Geschichte der Philosophie.

Zur **Gradualprüfung** selbst gehören die folgenden theologischen Haupt- und Nebenfächer:

1. **Exegetische Fächer:** Exegese des alten und des neuen Testaments mit Bezugnahme auf die alttestamentliche Archäologie, so wie auf die biblische Geschichte und Theologie beider Testamente.

2. **Historische Fächer:** Kirchengeschichte der älteren, mittleren und neueren Zeit, Dogmengeschichte und Symbolik.

Beilage H.

3. **Systematische Fächer:** Dogmatik und Ethik.

4. **Praktische Fächer:** Geschichte und Theorie des Cultus, der Predigt und der Katechese, so wie der wichtigsten Punkte der Gemeinde- und Kirchenleitung.

II. Juristische Facultät.

a. Rechtswissenschaft.

Einleitende Fächer.

1. Geschichte und Institutionen des römischen Rechts;
2. Philosophie des Rechts;
3. theoretische National-Oekonomie.

Staats- und Völkerrecht.

4. Theorie des Staatsrechts;
5. russisches Staatsrecht, Geschichte desselben und äußere russische Rechtsgeschichte;
6. Behördenverfassung und Ständerecht der Ostsee-Gouvernements, Geschichte dieses Faches und äußere provinzielle Rechtsgeschichte;
7. Völkerrecht.

Civil-Recht und Proceß.

8. Pandekten;
9. russisches und provinzielles Privatrecht, Geschichte dieser Privatrechte;
10. Theorie des deutschen Privatrechts nebst deutscher Rechtsgeschichte;
11. Handels-, Wechsel- und Seerecht;
12. Theorie des Civil-Processes;
13. russischer u. provinzieller Civil-Proceß, Geschichte dieser Proceffe.

Criminal-Recht und Proceß.

14. Theorie des Criminal-Rechts;
15. russisches Criminal-Recht, Geschichte desselben;
16. Theorie des Criminal-Processes;
17. russischer und provinzieller Criminal-Proceß, Geschichte dieser Proceffe.

Für Examinanden evangelischer Confession außerdem:

18. Kirchenrecht, in Beziehung auf die Verhältnisse der evangelischen Kirche in Rußland.

Beilage II.

b. Diplomatie.

Einleitende Fächer.

1. Encyclopädie der Staatswissenschaften ;
2. Encyclopädie der Rechtswissenschaft.

Geschichte und Statistik.

3. allgemeine Geschichte ;
4. Geschichte Rußlands ;
5. Geschichte des europäischen Staaten-Systems ;
6. allgemeine Staatskunde ;
7. Statistik Rußlands.

Staatslehre.

8. allgemeine Staatslehre ;
9. Handels- und Gewerbe-Politik ;
10. theoretische National-Ökonomie ;
11. Finanz-Wissenschaft nebst Finanz-Statistik.

Öffentliches und Privatrecht.

12. Theorie des Staatsrechts ;
13. russisches Staatsrecht ;
14. Völkerrecht ;
15. russisches Criminal-Recht ;
16. russisches Privatrecht ;
17. Handels-, Wechsel- und Seerecht.

III. Medicinische Facultät.

Auszug aus den Allerhöchst bestätigten Vorschriften über die Prüfung der Aerzte, Pharmaceuten u. vom 18./30. December 1845.

§ 15. Prüfung in den Hülfsgegenständen :

1. Physik.
2. Chemie.
3. Botanik.
4. Zoologie.
5. Mineralogie.

Anmerkung. Durch Rescript des Ministers der Volksaufklärung vom 6. Juni 1846 ist den Anordnungen der medicinischen Facultät vorbehalten, zu der Prüfung in den Hülfswissenschaften diejenigen Hauptfächer, welche im Laufe der ersten zwei Jahre des Lehrcurus vorgetragen werden, hinzuzuziehen, ohne daß dieselben aus der Schlußprüfung ausfallen.

Beilage II.

§ 17. Einfach mündliche Prüfung in Hauptgegenständen:

6. Physiologie des gesunden Menschen.
7. Physiologie des kranken Menschen oder pathologische.
8. Allgemeine Therapie.
9. Materia medica, mit den nothwendigen Hinweisungen auf Toxicologie, auf die Wirkung und den Gebrauch der Mineralwasser.
10. Receptirkunst.
11. Theoretische Chirurgie mit der Ophthalmiatrie.
12. Specielle Therapie in ihrem ganzen Umfange.
13. Theoretische Geburtshülfe mit den Weiber- und Kinderkrankheiten.
14. Gerichtliche Medicin und medicinische Polizei mit der Diätetik.

§ 18. Demonstrative oder praktische Prüfung in Hauptgegenständen:

15. Physiologische Anatomie.
16. Pathologische Anatomie.
17. Pharmacognosie und Pharmacie.
18. Praktische Medicin.
19. Operative Chirurgie und chirurgische Anatomie.
20. Praktische Geburtshülfe.
21. Praktische Prüfung in der gerichtlichen Medicin.

IV. Historisch-philologische Facultät.

1. Philosophie.

a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Griechische Interpretation.
2. Lateinische Interpretation.

b. Specielle Fächer:

3. Logik.
4. Moralphilosophie.
5. Philosophische Rechtslehre.
6. Geschichte der Philosophie.
7. Aesthetik.

Beilage H.

8. Metaphysik.
9. Psychologie.
10. Religionsphilosophie.
11. Pädagogik.

2. Altclassische Philologie.

a. Einleitende und allgemeine Fächer :

1. Logik.
2. Geschichte der alten Philosophie.
3. Alte Geschichte.
4. Sanskrit (Anfangsgründe der Formenlehre).

b. Specielle Fächer :

5. Griechische und lateinische Formenlehre.
6. Griechische und lateinische Syntax.
7. Griechische Literaturgeschichte.
8. Römische Literaturgeschichte.
9. Geschichte der alten Kunst.
10. Griechische Alterthümer.
11. Römische Alterthümer.
12. Griechische Interpretation.
13. Lateinische Interpretation.
14. Griechisches Scriptum.
15. Lateinisches Scriptum.

3. Deutsche und vergleichende Sprachkunde.

a. Einleitende und allgemeine Fächer :

1. Logik.
2. Vergleichende Grammatik (Uebersicht über die indogermanischen Sprachen und wichtigste Resultate der vergleichenden Sprachforschung).
3. Sanskrit (Laut-, Flexions- und Wortbildungslehre in ihren wichtigeren Theilen und einige Uebung bekundende Interpretation leichterer Sanskrit-Denkmalen).
4. Interpretation griechischer und lateinischer Schriftsteller.

b. Specielle Fächer :

5. Deutsche Grammatik (Gothisch, Alt-, Mittel- und Neu-hochdeutsch; Uebersicht über das Angelsächsische, Alt-nordische und Altsächsische).

Beilage H.

6. Interpretation der älteren deutschen, namentlich der mittelhochdeutschen und gothischen Denkmäler.
7. Deutsche Literaturgeschichte.

4. Russische Sprache insbesondere und slavische Sprachkunde im Allgemeinen.

- a. Einleitende und allgemeine Fächer:
 1. Logik.
 2. Uebersicht über die indoeuropäischen Sprachen und wichtigste Resultate der vergleichenden Sprachkunde.
 3. Geschichte Rußlands.
- b. Specielle Fächer:
 4. Altslavische Sprache, mit Berücksichtigung anderer slavischer Dialekte und Interpretation altslavischer Sprachdenkmäler.
 5. Ältere russische Sprachdenkmäler.
 6. Slavische Alterthümer.
 7. Geschichte der russischen Sprache.

5. Geschichte.

- a. Einleitende und allgemeine Fächer:
 1. Logik.
 2. Grammatische Interpretation eines griechischen Klassikers.
 3. Grammatische Interpretation eines lateinischen Klassikers.
- b. Specielle Fächer:

Ferner ist bei der Prüfung zu erweisen:

 4. Uebersichtliche Kenntniß der gesammten Geschichte und ihrer wesentlichsten Quellen und Literatur.
 5. Uebersichtliche Kenntniß der Geschichte Rußlands und ihrer wesentlichsten Quellen und Literatur.
 - 6^a. Von dem in **Allgemeiner Geschichte** zu Prüfenden: Eingehende Beschäftigung mit einem bestimmten Gebiete oder Zeitabschnitte der alten, mittleren oder neueren Geschichte und der bezüglichen Quellen und Literatur.
 - 6^b. Von dem in **Geschichte Rußlands** zu Prüfenden: Eingehende Beschäftigung mit einem bestimmten Gebiete oder Zeitabschnitte der Geschichte Rußlands oder mit der Geschichte eines bestimmten Reichstheils und der bezüglichen Quellen und Literatur.

Beilage II.

7. Endlich wird in der Prüfung für **allgemeine Geschichte** dem Examinanden in möglichst enger Beziehung zu seinen Studien auf dem Felde der alten, mittleren oder neueren Geschichte vorgelegt: entweder a) eine römische oder griechische Quelle zur kritischen Behandlung nach Form und Inhalt, oder b) eine Urkunde im Original oder Facsimile zum Erweis paläographischer und diplomatischer Kenntnisse und eine erzählende Geschichtsquelle zur Interpretation, oder c) ein in einer der vornehmsten neueren Sprachen abgefaßtes Quellenstück zur Interpretation. In der Prüfung für **Geschichte Rußlands** wird gleichfalls dem Examinanden in möglichst enger Beziehung zu seinen Studien ein Quellenstück russischer Geschichte zur Interpretation vorgelegt.

6. Geographie.

- a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Geschichte der Entdeckungen.

b. Specielle Fächer:

3. Allgemeine Länder- und Völkerkunde.
4. Allgemeine Staatskunde (politische Geographie).
5. Physikalische Geographie.
6. Mathematische Geographie.
7. Länder- und Völkerkunde Rußlands.
8. Staatskunde Rußlands.
9. Mineralogie.
10. Geognosie.
11. Geologie.
12. Geschichte, Theorie und Technik der Statistik.
13. Vergleichende Statistik.

7. Politische Oekonomie und Statistik.

- a. Einleitende und allgemeine Fächer:

1. Logik.
2. Encyclopädie der Rechtswissenschaft.
3. Geschichte des europäischen Staatensystems.
4. Neuere Geschichte Rußlands.

Beilage II.

5. Allgemeine Staatslehre.
6. Allgemeines Staatsrecht.
7. Allgemeine Staatskunde (politische Geographie).
8. Theorie der politischen Oekonomie.
9. Geschichte, Theorie u. Technik der Statistik u. vergleichende Statistik.
 - b. Spezielle Fächer:
 10. Russisches Staatsrecht (mit Berücksichtigung der provinziellen Behörden=Verfassung).
 11. Staatskunde Rußlands und der Ostseeprovinzen.
 12. Polizeiwissenschaft.
 13. Finanz=Wissenschaft und =Statistik.
 14. Volkswirtschafts=Politik und =Statistik.

V. Physiko-mathematische Facultät.

A. Gemeinsame Fächer für die Studirenden der **mathematischen Wissenschaften.**

- | | |
|---------------------|---------------------------------------|
| 1. Physik. | 4. Analytische Geometrie. |
| 2. Chemie I und II. | 5. Differential= u. Integralrechnung. |
| 3. Trigonometrie. | 6. Statik und Dynamik. |

Besondere Fächer in der

- | α. Mathematik. | β. Astronomie. | γ. Physik. |
|---|--|--|
| 7. Höhere Algebra u. Theorie der Gleichungen. | 7. Dioptrik und Katoptrik. | 7. Specielle Theile der Experimental=Physik. |
| 8. Reine höhere Geometrie. | 8. Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. | 8. Mathematische Theorien d. Physik. |
| 9. Zahlentheorie. | 9. Mathematische Geographie. | 9. Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. |
| 10. Theoretische Astronomie. | 10. Praktische Astronomie. | 10. Physikalische Geographie. |
| 11. Wahrscheinlichkeitsrechnung und Methode der kleinsten Quadrate. | 11. Physikalische Astronomie. | 11. Meteorologie. |
| 12. Specielle Theile d. reinen Mathematik. | 12. Höhere Geodäsie. | |
| 13. Specielle Theile d. angewandten Mathematik. | 13. Theoretische Astronomie. | |

B. Chemie.

1. Physik.
2. Chemie I u. II.
3. Allgemeine Mineralogie.
4. Trigonometrie.
5. Elementare analytische Geometrie.
6. Krystallographie.
7. Technologie.
8. Analytische Chemie praktisch zu prüfen.
9. Stöchiometrie.
10. Technische Chemie.
11. Physiologische Chemie.
12. Agriculturchemie.

C. Gemeinsame Fächer in der Mineralogie, Botanik und Zoologie.

1. Physik.
2. Chemie I u II.
3. Allgemeine Mineralogie.
4. Allgemeine Botanik.
5. Allgemeine Zoologie.

Besondere Fächer in der

α. Mineralogie.	β. Botanik.	γ. Zoologie.
6. Trigonometrie.	6. Morphologie der Pflanzen.	6. Paläontologie.
7. Elementare analytische Geometrie.	7. Pflanzen = Anatomie.	7. Anatomie.
8. Krystallographie.	8. Pflanzen = Physiologie.	8. Vergleichende Anatomie.
9. Dryktognosie.	9. Systematische Botanik.	9. Entwicklungsgeschichte.
10. Paläontologie.	10. Physikalische Geographie.	10. Physiologie.
11. Geognosie.	11. Pflanzengeographie.	11. Specielle Theile der Zoologie.

D. Landwirthschaft.

1. Physik.
2. Chemie I u. II.
3. Allgemeine Mineralogie.

Beilage H.

4. Allgemeine Botanik.
 5. Allgemeine Zoologie.
 6. Bodenkunde.
 7. Pflanzenernährungskunde.
 8. Viehzucht.
 9. Betriebslehre.
 10. Technologie.
-

VI. Fächer für die Prüfung auf den Provisor-Grad.

Auszug aus den Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Prüfung der Aerzte, Pharmaceuten u. vom 18./30. December 1845.

§ 55. Die Prüfung zerfällt in die einfache mündliche und in die mündliche demonstrative oder praktische.

§ 56. Die Gegenstände, in welchen die Prüfung Statt findet, sind folgende:

1. Mineralogie: über die Terminologie derselben und die in der Pharmacie vorkommenden Mineralien.
2. Botanik: über die Terminologie derselben und über die botanischen Hauptsysteme; zugleich muß der Examinand wenigstens zwei ihm vorgelegte frische oder aus dem Herbarium entnommene Pflanzen beschreiben und bestimmen.
3. Zoologie: über die Eintheilung der Thiere in Classen und Arten nach den zoologischen Hauptsystemen, wozu noch eine Beschreibung eines oder zweier Thiere, deren Theile in der Medicin gebraucht werden, hinzukommt.
4. Physik: in ihrer Beziehung auf die Pharmacie und Chemie.
5. Chemie: vorzugsweise in den Gegenständen, die einen Bezug auf die pharmaceutische und gerichtliche Chemie haben.
6. Pharmacologie: über die Dosis und Form der Heilmittel.
7. Die Kenntniß davon, welche Hülfe zu leisten sei in den in § 35 der Apotheker-Verordnung angegebenen, unwerzüglichen Beistand erheischenden, Fällen.

§ 57. Hierauf ist der Examinand verpflichtet:

- a) zwei Apothekermaterialien (*pharmaca simplicia* s. *emcicia*) und zwei chemische Präparate, ihrem äußeren Ansehen nach zu bestimmen und genau zu beschreiben; b) im Beisein der Examinatoren

Beilage III.

eine gerichtlich = chemische Untersuchung anzustellen und schriftlich dieselbe zu erläutern; c) zwei chemisch = pharmaceutische Präparate im Laboratorium einer medicinischen Lehranstalt, unter Aufsicht des Professors der Pharmacie, anzufertigen, die Art der Anfertigung derselben zu erläutern, und endlich durch eine zu liefernde Probe die nöthigen Kenntnisse in der pharmaceutischen Buchhaltereie zu documentiren.

VII. Regeln, bestätigt von dem Herrn Minister der Volksaufklärung am 14. April 1860,

betreffend die allgemeinen Forderungen in der russischen Sprache bei den Gradualprüfungen.

- a) Studirende, die sich dem Studium der **russischen Literatur und Geschichte** widmen:
Gründliche Kenntniß der Geschichte der russischen Literatur mit einer freien Erläuterung der bedeutendsten russischen Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts, sowohl in Betreff ihrer Ausdrucksweise, des Styls, als auch hinsichtlich der ästhetischen Erfordernisse; Bekanntschaft mit der Geschichte der russischen Sprache und Kenntniß der russischen Alterthümer.
Schriftliche Darstellung von Gedanken nicht nur historischen, sondern auch abstracten Inhalts, wobei nur den nicht vollkommen russischen Redewendungen Nachsicht erwiesen werden kann.
Geübtheit im mündlichen Gebrauch der Sprache.
- b) Studirende der **alt-klassischen Philologie** die nämlichen Kenntnisse mit Ausnahme der russischen Alterthümer; auch kann denselben einige Nachsicht in Betreff des mündlichen Gebrauchs der Sprache erwiesen werden.
- c) Die übrigen Studirenden der historisch-philologischen Facultät, außer den Cameralisten, die nämlichen Kenntnisse mit Ausnahme der russischen Alterthümer und der Geschichte der russischen Sprache.
- d) Studirende der **diplomatischen und der cameralistischen Wissenschaften**:
Geschichte der russischen Literatur, Thl. II, mit einer freien Erläuterung der bedeutendsten russ. Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts.

Beilage II.

Schriftliche Darstellung der Gedanken, wobei einige Verstöße gegen die Syntax und nicht vollkommen russische Redewendungen nachgesehen werden können.

Völliges Verständniß der Umgangssprache und die Fähigkeit sich mündlich im Russischen auszudrücken.

- e) **Kronstudenten** der theologischen und medicinischen Facultät: Bekanntschaft mit den bedeutendsten russ. Schriftstellern des 18. u. 19. Jahrhunderts.

Eine fließende und genaue Uebersetzung aus dem Russischen ins Deutsche und umgekehrt.

Völliges Verständniß der Umgangssprache und die Fähigkeit, sich mündlich in derselben auszudrücken.

Schriftliche Darstellung der Gedanken, wobei auf die Klarheit des Ausdrucks besondere Aufmerksamkeit gerichtet wird und nur minder erhebliche Verstöße nachgesehen werden können.

- f) **Alle übrigen Studirende:**

Bekanntschaft mit den bedeutendsten russ. Schriftstellern des 18. u. 19. Jahrhunderts.

Eine fließende und genaue Uebersetzung aus dem Russischen ins Deutsche und umgekehrt.

Die Fähigkeit, die Umgangssprache ohne Schwierigkeit zu verstehen.

Schriftliche Darstellung der Gedanken, ohne erhebliche grammatische Fehler, wobei nicht vollkommen russ. Redewendungen und nicht ganz richtige Constructionen nachgesehen werden können.

Hinsichtlich der **Wohnungs-Miethe** der Studirenden gelten für den Fall, daß nichts Anderes verabredet worden, nachstehende Bestimmungen:

1) Die Dauer des Miethevertrags eines Studirenden über eine Wohnung ist beschränkt auf ein Semester.

2) Das Semester wird in dieser Beziehung gerechnet vom 13. Januar bis zum 10. August und vom 11. August bis zum 12. Januar.

3) Gegenstand der Miethe ist die Wohnung, ohne Meubles und Beheizung.

4) Der Miethezins ist praenumerando zu entrichten.

5) Der Miether kann nur mit ausdrücklicher Einwilligung des Vermiethers seine Wohnung weiter vermietthen, oder in dieselbe einen Andern als Mitbewohner aufnehmen.

6) Der Vermiether ist berechtigt einen solchen Mitbewohner (Pkt. 5) als Mitmiether zu betrachten und von demselben den entsprechenden Theil des Miethezinses zu verlangen.

7) Ist der Miethevertrag nicht vor Ablauf des Semesters erneuert worden, so hat der Miether am ersten Tage des folgenden Semesters die Wohnung zu räumen.